

Neues Pester Journal.

Abonnement : Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer : Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration : 5. Bezirk, Waisner-Boulevard Nr. 34.

Enunziationen des Monarchen.

Jedesmal, wenn Se. Majestät eine Gegend seines Königreichs Ungarn besucht, strömen die Vertreter der verschiedenen Körperschaften herbei, um dem allverehrten Monarchen ihre Huldigungen darzubringen. Die in der Regel kurzen Ansprachen, mit welchen Se. Majestät die Reden der huldigenden Deputationen zu beantworten pflegt, enthalten zu meist mehr oder minder wichtige politische Enunziationen, welche weit und breit im Lande die größte Beachtung finden und als bedeutsame Kundgebungen des höchsten politischen Faktors angesehen werden. Diesmal hieß es, der König werde in Klausenburg, wohin er sich aus Anlaß der Waffenübungen begab, keine politische Enunziation machen. Diese Annahme hat sich nicht bewahrheitet und wir fügen sofort hinzu, daß es gut sei, daß eines Gerücht keine Bestätigung fand. Die vollständige Zurückhaltung des Herrschers von jeder politischen Enunziation hätte wahrscheinlich zu verschiedenen Mißdeutungen Anlaß gegeben. So waren zum Beispiel verschiedene abenteuerliche Gerüchte anläßlich der Begrüßung der rumänischen „Märtyrer“ kolportiert worden. Die Idee eines vollständigen Umschwunges in der die Nationalitätenfrage betreffenden Politik begann bereits in manchen, für kühne Kombinationen empfänglichen Köpfen zu spuken. Hätte sich Se. Majestät bei den Empfängen in Klausenburg auf vollständig farblose Aeußerungen beschränkt, so wäre die Bahn für allerlei phantastische Kombinationen frei geblieben, während die ebenso deutlichen als bestimmten Aeußerungen, welche Se. Majestät gestern in Klausenburg vernahm, nicht nur Kombinationen dieser Art den Boden entziehen, sondern auch ganz klar die Richtung kennzeichnen, welche die vom König unterstützte Politik der Regierung auch fünftig einhalten werde.

Das größte Interesse wendet sich naturgemäß den Worten zu, welche der König an den griechisch-orientalischen Metropoliten rumänischer Nationalität, Erzbischof Miron Roman, gerichtet hat. Der König wies auf die Aeußerung hin, welche er schon vor acht Jahren, also noch zur Zeit der Ministerpräsidentenschaft Koloman Tisza's, an diesen Kirchenfürsten zu richten geruht hat, womit in ganz marfanter Weise angedeutet wurde, daß die Grundlagen der Politik in den von den Worten des Monarchen tangirten Angelegenheiten sich seit her nicht geändert haben. Der König hat die Vertreter der rumänisch-orientalischen Kirche vor acht Jahren daran gemahnt, daß alle Konfessionen ohne Unterschied der Nationalität in der Treue zum Throne, in der Liebe zum gemeinsamen Vaterlande und in der Achtung der Gesetze sich einig fühlen sollen. Diese Mahnung wiederholte der König auch bei dieser Gelegenheit mit dem Beifügen, daß die Angehörigen der rumänisch-orientalischen Konfession sich und dem Vaterlande am meisten nützen, wenn sie stets diese Richtung vor Augen halten. Die Worte des Königs lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und beweisen, daß an maßgebender Stelle an irgendwelche Experimente, welche das staatsrechtlich-einheitliche Gefüge des ungarischen Staates lockern könnten, nicht im Mindesten gedacht wird. In dem Ausdruck, der von der Liebe zum gemeinsamen Mutterlande spricht, kommt die Betonung der durch die Union geschaffenen Einheit des Staatsgebietes am entschiedensten zum Ausdruck. Der König gab dem Führer des rumänisch-orientalischen Klerus gegenüber der Erwartung Ausdruck, daß dieser seinen großen Einfluß auf die Gläubigen nur in der angeedeuteten Richtung betätigen werde.

Auch die an den katholischen Klerus gerichteten Worte des Königs entbehren nicht der Aktualität. Se. Majestät wies darauf hin, daß seine Bestrebungen auf den gleichmäßigen Schutz der

Rechte des Staates und der Kirche gerichtet seien. Er erwartet vom katholischen Klerus, daß er diese Bestrebungen mit traditionellem Patriotismus unterstützen werde. Das ist am Vorabende des Bollzuges der kirchenpolitischen Gesetze eine ebenso deutliche als zeitgemäße Mahnung.

Eine andere Aeußerung des Königs berührt das Gebiet der Wirtschaftspolitik. Auf die Begrüßungsansprache des siebenbürgischen Agrarvereins erwiderte Se. Majestät, die Schwierigkeiten, mit denen die Landwirtschaft zu kämpfen habe, seien ihm wohlbekannt. Die im Interesse der Agrarwirtschaft entfaltete Agitation findet die Billigung des Monarchen nur mit der Einschränkung, daß sie mit anderen Tendenzen nicht verquickt werde. Das ist eine entschiedene Mißbilligung jenes politischen Agrarismus, der sich speziell auf dem landwirtschaftlichen Kongresse breit machte und der unter der agrarischen Flagge eigentlich die Contrebande der sozialen und politischen Reaktion führt. Alles, was die Mittel des Staates gestatten, für die wahren Interessen der Landwirtschaft, harmonische Förderung der Interessen aller Wirtschaftsklassen, welche einander wechselseitig unterstützen, aber keine Klassenpolitik, keine Verhetzung der verschiedenen Berufsarten gegeneinander! Das ist der klare und erfreuliche Sinn dieser königlichen Worte.

Aus der Reihe der Enunziationen des Königs muß noch eine hervorgehoben werden, jene, welche an die Vertreter der Munizipien gerichtet war. Eine Anspielung auf die bevorstehende Reform der Verwaltung unterblieb diesmal. Hat doch ein ähnlicher Passus der königlichen Ansprache in Güns vor zwei Jahren Veranlassung zu heftigen Debatten im Abgeordnetenhause gegeben. Se. Majestät beschränkte sich darauf, die Gebote der Gleichberechtigung, welche nicht bloß gleiche Rechte, sondern auch gleiche Pflichten involviren und keine konfessionellen oder sprachlichen Scheidewände kennen dürfen, den Vertretern der Komitate ans Herz zu binden. Vielleicht kehrt diese Aeußerung des Monarchen ihre Spitze gegen gewisse Mißbräuche der nepolitischen Komitatswirtschaft, welche in den siebenbürgischen Landesteilen noch häufiger als anderwärts vorkommen und der Eintracht unter den verschiedenen Elementen der Bevölkerung nichts weniger als förderlich sind. Baron Bánffy kennt das Komitatsleben in Siebenbürgen gründlich, er wußte gewiß recht gut, auf welche Gebrechen er hinarbeitete, als er dem König pflichtgemäß eine solche Antwort anrieth. Schließlich ist die Anerkennung zu registriren, welche Se. Majestät den Siebürgern in seiner Antwort auf die Ansprache des evangelischen Bischofs Dr. Müller für ihre gegenwärtige, der ungarischen Staatsidee entsprechende Haltung zollte. Der König gab nämlich seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Sachsen in der richtigen Ermägung ihrer eigenen Interessen mit patriotischem Pflichtgefühl den Erwartungen zu entsprechen bemüht sind, welche Se. Majestät anläßlich seines letzten Aufenthaltes auf siebenbürgischem Boden ausgesprochen hat. Hoffentlich werden die Worte des Königs von denen, die sie angehen, verstanden und beherzigt werden.

Der König in Klausenburg.

Klausenburg, 22. September.

Mit geradezu überschwänglicher Begeisterung wurde heute Se. Majestät hier empfangen. Der Hof-Separatzug traf pünktlich um 7 Uhr 35 Minuten ein. Die Bahnstrecke entlang befanden sich die Divouaks eines Theiles der im Anmarsche begriffenen Truppen des VII. Korps. Die Landbevölkerung war hier schon überall, namentlich auf den Bahnhöfen, im Sonntagskleide in großer Anzahl erschienen, verhielt sich aber ruhig. In Bánffy's Hunyad hatte der Hojzug 5 Minuten Aufent-

halt, nachdem hier ein Theil des Gefolges und der Dienerschaft den Zug verließ. Unmittelbar nach Bánffy-Hunyad waren nämlich aus dem Gefolge Sr. Majestät gekommen: die Herren Flügeladjutant Major Graf Alberti, Oberstlieutenant Wanka der Militärkanzlei Sr. Majestät und Major v. Magyar.

Lange vor der Ankunftszeit hatten sich in glänzender Gala — für heute war die Hoftrauer ausdrücklich aufgehoben — die folgenden Deputationen am Bahnhofe eingefunden:

Die Deputation des Klausenburger Komitats und der Stadt Klausenburg unter Führung des Obergespanns Graf Alufius Veldy, die Deputation des Bihar Komitats und der Stadt Großwardein unter Führung des Obergespanns Ladislaus Vethy, das Szilager Komitat unter Führung des Obergespanns Baron Wesselenyi, des Komitats Szolnok-Doboka unter Führung des Obergespanns Baron Karl Bornemisza, des Komitats Békés unter Führung des Obergespanns Grafen Paul Vethlen, des Komitats Torbáranypos unter Führung des Obergespanns Grafen Géza Vethlen und des Komitats Maros-Torda und der Stadt Marosvásárhely unter Führung des Obergespanns Baron Koloman Kemény; die Deputationen der kön. Tafel und des Gerichtshofes mit dem Präsidenten Gabriel Fekete an der Spitze, der Forstdirektion unter Führung des Direktors Baron Arthur Feilisch, der Finanzdirektion unter Führung des Direktors Julius Stuchel, der Notariatskammer unter Führung des Präsidenten Albert Dorgó, seitens des Kultur-Jugendvereines Amtsleiter Stephan Nemes und Béla Diebóffy, die Deputation der Advokatenkammer unter Führung des Präsidenten R. Haller, der Franz-Josephs-Universität mit Rektor Dr. L. Martin an der Spitze, des siebenbürgischen landwirtschaftlichen Vereins unter Führung des Präsidenten Joseph Szabo, des landwirtschaftlichen Instituts mit Direktor Alexander Boros an der Spitze, der Betriebsleitung der Staatsbahnen unter Führung des Betriebsleiters Alexander Sántay, der Post- und Telegraphendirektion unter Führung des Direktors Johann Kaschka, des königlichen Bauamtes unter Führung des Amtleiters Hofsky, die Deputation der isr. Religionsgemeinde und die Deputation der Lehranstalten unter Führung des Oberstudienleiters Alexius Kunz, Korpskommandant FML. Galgóczy konvertirte mit den Ministern Baron Bánffy, Perczel und Baron Jókai.

Als der Zug, den Hofrath Claudy, Oberinspektor Kotányi, Betriebsleiter Alexander Sántay, Verkehrschef Ludwig Pollak, die Inspektoren Wilhelm Kréner und Adolf Darbegleiteten, eintraf, brachen die Anwesenden in lebhaftes Gekröse aus. Nach Verlassen des Zuges richtete Se. Majestät dem Korpskommandanten FML. Galgóczy und dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy die Hand und grüßte alle Anwesenden in freundlicher Weise. Obergespan Graf Alfos Veldy richtete hierauf Namens der Munizipien eine kurze Ansprache an Se. Majestät.

Se. Majestät erwiderte hierauf Folgendes: „Ihren huldigenden Gruß erwidere Ich mit aufrichtigem Danke, und indem Ich Mich gern an die Zeit erinnere, welche Ich vor acht Jahren hier verbracht habe, nehmen Sie und die getreuen Bewohner von Klausenburg auch Meinerseits Meinen herzlichsten Gruß entgegen.“

Se. Majestät konvertirte hierauf längere Zeit in sichtlich bester Stimmung mit Ministerpräsident Baron Bánffy, sprach sodann die Minister Perczel und Baron Jókai an; auf die andere Seite gehend, zeichnete Se. Majestät Erzbischof Mihályi und die Bischöfe Pável, Szabo und Dominik Szász mit Ansprachen aus. Allseitig freundlich grüßend, durchschritt Se. Majestät den Wartesaal und begab sich hierauf mittelst Wagen mit dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy zur Linken in die Stadt. Vor dem Wagen Sr. Majestät fuhren Obergespan Graf Veldy und Bigegespan Nikolaus Gyarmathy. Im Gefolge Sr. Majestät sind angekommen: Generaladjutanten G. d. R. Graf Paar, FML. v. Polfrass, Flügeladjutanten Major v. Somogyi, Major Ritter v. Pollak, Ordnonanzoffizier Oberleutenant v. Dittl, Leibarzt Stabsarzt Dr. Kerzl, Hofrath Ritter v. Claudy, Hofsekretär Hauptmann, dann Hofsekretär Marzso der Militärkanzlei Sr. Majestät, Sekretär v. Mecséry der Militärkanzlei Sr. Majestät.

Vor dem Absteigequartier in Baron Albert Bánffy's Palais war eine Ehrenkompanie des 31. Infanterieregiments mit Musik aufgestellt, welche die Volkshymne spielte. Da heute Montag für die

Truppen angeordnet war, war eine Ehrenkompagnie befohlen worden, deren Front Se. Majestät abschrift und die Johann vor dem Absteigequartier vorheimging. Vor dem Palais Bánffy sprach Se. Majestät die Herren FML. Theodor v. Galgóczy, FML. Jul. Hittl, FML. Felix Freiherrn v. Pach und den Regimentskommandanten Oberst Schróhanek an. Se. Majestät wurde durch Baron Albert Bánffy und dessen Großmutter Gräfin Cecilie Esterházy empfangen. Die Menschenmenge blieb auch jetzt noch auf dem riesigen Hauptplatze festgebannt. Um 9 Uhr fand in der St. Michaelkirche eine vom Bischof Lónhart geleitete stille Messe statt, zu welcher sich Se. Majestät mit dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy zur Linken, gefolgt vom Obergespan Grafen Alois Beldy, Vizegespan Nikolaus Gyarmathy, Generaladjutant G. v. R. Graf Paar, den Flügeladjutanten Major v. Somogyi, Major Ritter v. Pollák und dem Dr. donnanoffizier Oberleutnant Dittl, unter ununterbrochenen Ohnrufen des viele Tausende zählenden Publikums, zu Fuß begab. Unter Vorantritt eines Hoffouriers kam Se. Majestät nach halb 10 Uhr, wieder zu Fuß über den Platz schreitend, mit dem Ministerpräsidenten Baron Bánffy zur Linken sammt der Suite in sein Absteigequartier zurück. Auch die Minister Desider Percezel, Baron Samuel Sósika und FML. Theodor v. Galgóczy kamen mit.

Der Empfang der Deputationen.

Um 10 Uhr Vormittags empfing Se. Majestät die Deputationen, und zwar die kirchlichen und die der Offiziere allein, während beim Empfang der übrigen Deputationen auch die Minister anwesend waren. Der Empfang der großen Deputation der Munizipien nahm eine halbe Stunde in Anspruch. Der König zeichnete mehrere Mitglieder der Deputationen mit Ansprachen aus. Einzelne Persönlichkeiten wurden vom Ministerpräsidenten Baron Bánffy Sr. Majestät vorgestellt.

Nach der Aufwartung der geheimen Nähe folgte die Deputation des röm.-kath. Klerus und des siebenbürgisch röm.-kath. Status, in deren Namen Bischof Franz Lónhart Se. Majestät begrüßte.

Der Bischof hob hervor, daß er und seine Glaubensgenossen es nie vergessen können, daß sie die Wiederaufrichtung des siebenbürgischen Bisthums aus seinen Trümmern und die Auszeichnung desselben mit unschätzbaren Wohlthaten den glorreichen Vorfahren Sr. Majestät verdanken. Der Bischof ersuchte Se. Majestät, den dem Herzen entspringenden Dank und den Ausdruck der homagialen Unterthanentreue gnädigst entgegennehmen zu wollen.

Nach den Ohnrufen, welche dieser Ansprache folgten, erwiderte Se. Majestät:

Wie jederzeit, so empfangen Ich auch diesmal mit aufrichtiger Freude und Befriedigung die Vertreter des römisch-katholischen Klerus und Status und die Versicherung Ihrer Treue, welche Versicherung Ich als starkes Unterpfand dessen erachte, daß auch Sie Mich in Meinen auf den Schutz des Interesses der Kirche und des Staates gerichteten väterlichen Bestrebungen stets mit traditionellem Patriotismus unterstützen werden. Der Segen Gottes geleite Ihre Wirken. Ich versichere Sie wiederholt Meiner Gnade und danke aufrichtig für Ihr Erscheinen allhier.

Hierauf wurde die Deputation des griechisch-katholisch-rumänischen Klerus unter Führung des Erzbischofs Victor Mihályi empfangen. Der Erzbischof begrüßte Se. Majestät im Namen des Klerus der Karlsburger und Fogaraser Diöcese. Unsere Kirche — sagte der Erzbischof — dient dem Wohle des Vaterlandes mit Institutionen, die sich als heilig erwiesen haben. Der Klerus und die Gläubigen suchen auch unter schweren Verhältnissen in der Gnade Ew. Majestät Trost, in den allerhöchsten Absichten erkennen sie die entsprechende Richtung, in dem väterlichen Wohlwollen finden sie auch am heutigen Tage sicheren Ertrag.

Se. Majestät erwiderte hierauf:

„Freudig empfangen Ich die Vertreter des Siebenbürger griech.-kath. Klerus und die Bezeugung ihrer treuen Gefühle. Sie kennen Mein unveränderliches Wohlwollen gegenüber Ihrer Kirche, dessen Ich Sie auch hiemit mit dem Wunsche versichere, daß der Leitstern Ihres Wirkens stets die Treue gegenüber dem Thron, die Achtung der Gesetze und die Liebe des gemeinsamen Mutterlandes sei. Ich zweifle nicht, daß dieser Mein Wunsch bei Ihnen und Ihren Gläubigen ein bereitwilliges Echo finden wird und daß Sie durch dessen Erfüllung auch in Zukunft sich Meine schützende Gnade sichern werden, welche Sie bisher genossen und mit welcher ich Sie auch derzeit herzlich begrüße.“

Sodann begrüßte Erzbischof Metropolit Miron Roman an der Spitze des griechisch-orientalischen

rumänischen Klerus Se. Majestät. Der Erzbischof sagte u. A.:

„Indem wir die vielen Uebelstände unserer öffentlichen Lebens vergessen, belebt nur ein beglückendes Gefühl unsere Seele, welches die erhebenden Segnungen der christlichen Haupttugenden, der Glaubenshoffnung und der Liebe, aus dem sittlichen Privatleben auch auf unsere staatsbürgerlichen Verhältnisse überbringt und die Grundlage unserer Vaterlandsliebe bildet. Wir erlauben uns gleichzeitig, mit tiefster Ehrfurcht zu flehen, daß Ew. Majestät unsere vielen Wechselfälle und Entbehrungen ausgesetzte Kirche in der Reihe der anderen vaterländischen Kirchen auch fernerhin der allerhöchsten Herrschergnade und des mächtigen Schutzes theilhaftig werden lasse. — Zum Schlusse seiner Rede ließ der Erzbischof in rumänischer Sprache den König hochleben.“

Se. Majestät erwiderte auf diese Ansprache:

„Mit Dank empfangen Ich die Versicherung Ihrer Huldigung und Treue. Als die Vertreter Ihrer Kirche vor acht Jahren an diesem Orte vor Mir erschienen, habe Ich mit dem Ihren Gläubigen gegenüber stets gehegten Wohlwollen jene Richtung gekennzeichnet, in deren Befolgung Sie nicht nur Ihre eigenen Interessen am besten befördern werden, sondern auch auf Meinen jederzeitigen Schutz rechnen können, und welche Richtung sich darin konzentriert, daß sämtliche Konfessionen ohne Unterschied der Nationalität sich Eins fühlen und zusammenschmelzen mögen in der Treue zum Throne, in der Liebe zum gemeinsamen Mutterlande, in der Achtung der Gesetze und in der Erfüllung der patriotischen Pflichten. Die treue Befolgung dieser Ziele auch jetzt aufs Wärmste empfehlend und in der Erwartung, daß Sie Ihren großen Einfluß auf Ihre Gläubigen in dieser Richtung gebrauchen werden, versichere ich Sie und Ihre Gläubigen gerne Meiner unveränderlichen Gnade und Meines Wohlwollens.“ (Anhaltende fürmische Ohnrufe.)

Hierauf richtete Bischof Friedrich Müller Namens der Deputation der siebenbürgischen evangelischen Kirche u. R. an Se. Majestät eine Ansprache, in welcher er sagte:

Unter den Vielen, die sich dieses Besuches freuen und dieser Freude heute tiefgefühlten Ausdruck geben, dürfte die allzeit getreue evangelische Landeskirche u. B. in den siebenbürgischen Landesteilen Ungarns nicht zurückbleiben. So sind denn auch wir, ihre Vertreter, hier erschienen vor dem Angesicht unseres allerhöchsten irdischen Herrn, dankbar gedenkend jeder Günst und Gabe, deren er auch unsere Kirche während seiner gottgeordneten Regierung gewürdigt; dankbar gedenkend vor Allem der Gnade des allmächtigen Gottes, der Eurer Majestät Leben und Kraft erhalten, daß sich dessen Freude die Völker und Ihn segnen. Geruhen Ew. Majestät auch diese, in tiefer Ehrfurcht aus warmen Herzen gebrachte Huldigung allergnädigst entgegenzunehmen und unserer Landeskirche auch fernerhin in Gnaden gewogen zu bleiben. (Lebhafte Ohnrufe.)

Auf die schwungvolle, den König als Beschützer der Glaubens- und Religionsfreiheit verherrlichende Ansprache Dominik Szász, des Bischofs der siebenbürgischen ev.-ref. Kirche erwiderte Se. Majestät:

„Ihre Huldigung und die Offenbarung Ihrer treuen Anhänglichkeit erwidere Ich mit aufrichtigem Danke und mit der Versicherung, daß Ich die Interessen Ihrer Kirche stets mit warmer Sympathie geleite. Ich zweifle übrigens nicht, daß Sie und Ihre Glaubensgenossen, die soeben verdolmetschten treuen und patriotischen Gefühle auch in der Ihrer Fürsorge anvertrauten Generation pflegend, dadurch stets mit patriotischem Eifer an dem ferneren Aufblühen des Landes mitwirken werden.“ (Begeisterte Ohnrufe.)

In gediegenen Worten verdolmetschte hierauf Bischof Joseph Ferencz Namens der Unitarier die homagiale Treue dieser Konfession gegenüber dem Monarchen, unter dessen glorreicher Regierung die Kirche einer nie gehauten Blüte entgegengegangen ist. Indem Redner die unitarische Kirche der Gnade des Monarchen empfahl, rehte er den Segen des Himmels auf Se. Majestät herab.

Auf die mit Ohnrufen aufgenommene Ansprache erwiderte Se. Majestät:

„Mit Dank empfangen Ich die Versicherung Ihrer Huldigung und unverbrüchlichen Treue. Ohne Rücksicht auf die Zahl Ihrer Gläubigen bleibt Mein Wohlwollen Ihrer Konfession gegenüber unverändert, sowie Ich nicht zweifle, daß auch bei Ihren Gläubigen die treue Anhänglichkeit an den Thron, sowie die Bezeugung des wahren Patriotismus stets unverändert bleiben wird.“

Oberabbiner Moses Glazner sprach Na-

mens der israelitischen Religionsgemeinden von Klausenburg und Umgebung Sr. Majestät die ehrfurchtsvollste Huldigung aus. Er, sagt e:

Ew. Majestät waren getreu Ihrem königlichen Worte, daß Ihren Völkern gegenüber der Religionsunterschied keine Scheidewand in Ihrem Herzen bildet, auch uns Israeliten jederzeit ein gütiger Vater. Auch jüngst wieder, als Ew. Majestät die gesetzliche Regelung der Rechtsstellung unserer als Kardinalgrundsatz die Treue gegen Ew. Majestät und das Vaterland lehrende Religion gestatteten, haben Ew. Majestät von Ihrer Gnade uns gegenüber einen neuen erhabenen Beweis gegeben. Gesehnigen Ew. Majestät seitens der anwesenden Vertreter der israelitischen Religionsgemeinden von Klausenburg und Umgebung den tiefsten, aufrichtigsten Dank und den Ausdruck unserer unerhütterlichen Unterthanentreue. Der Herr aller Völker und Welten überschütete Ew. Majestät und dessen allerhöchste Familie mit seiner unendlichen Gnade. (Ohnrufe.)

Se. Majestät erwiderte hierauf:

Mit Dank empfangen Ich Ihre Huldigung und die Versicherung Ihrer Treue. Es dient Mir zur Befriedigung, daß Ihre Glaubensgenossen auch in den Siebenbürger Theilen Ungarns ungestört die durch das Gesetz und durch Meinen Schutz gesicherten Rechte genießen, und Ich zweifle nicht, daß Sie sich auch fernerhin durch Bezeugung gemeinnütziger Thätigkeit, sowie selbstloser patriotischer Gefühle der Achtung Ihrer Mitbürger und Meiner wohlwollenden königlichen Gnade, auf welche alle Meine Unterthanen ohne Glaubensunterschied rechnen können, würdig zeigen werden.

Der Führer der Gesamtdeputation der Munizipien und des Beamtenkörpers des Kolozser Komitats und der Stadt Klausenburg, Obergespan Alfons Beldy, richtete an Se. Majestät eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß es acht Jahre seien, seitdem der König die Stadt mit seinem allerhöchsten Besuche auszeichnete. Er bittet den König, mit dem die Nation, gleichwie mit dem König Mathias, sich Eins fühlt, den begeistertsten Ausdruck unerhütterlicher Treue entgegennehmen zu wollen. (Langanhaltende Ohnrufe.)

Die Antwort des Königs lautete:

Empfangen Sie Meinen aufrichtigen Dank für Ihre huldigende Begrüßung. Mit Freude vernehme ich die Offenbarung der nationalen Pietät gegenüber einem Meiner Vorfahren ruhmvollen Angedenkens, und Ich zweifle nicht, daß die Munizipien, durchdrungen von den durch diese Pietät wachgehaltenen gerechten und patriotischen Gefühlen, ihre Hauptwirksamkeit der Förderung des materiellen und geistigen Wohles der Bevölkerung zuwenden werden.

Ich weiß, daß in der Erfüllung dieser Aufgabe der konfessionelle oder sprachliche Unterschied keine Scheidewand bildet, sowie auch nur die Pflege der wirklichen Vaterlandsliebe, sowie die Achtung der Jedem gleiche Rechte sichernden, aber auch Jedem gleich verpflichtenden Gesetze und nützliche Arbeit dem Staate Kraft verleihen und der Bevölkerung das wahre Wohl, welches wir Alle wünschen, sichern können.

Ich werde es mit Freude sehen, wenn das dahin gerichtete Bestreben sich immer mehr verbreiten wird, und indem Ich mit Befriedigung die Versicherung Ihrer Treue entgegennehme, bitte ich Sie, Ihren Sendern Meine besten Wünsche und Meinen herzlichsten Gruß zu übermitteln.

Auf die Ansprache des Rektors Dr. Ludwig Martin, der an der Spitze der Professoren der Klausenburger Universität erschienen war, erwiderte Se. Majestät:

Ich nehme Ihre Huldigung mit Dank entgegen und empfehle Ihrer besonderen Fürsorge die lernende Jugend, denn aus Ihren Händen gelangt ein großer Theil der Intelligenz des Landes, jener Klasse, die sowohl wegen ihrer Anzahl als auch wegen ihrer Bildung der hervorragendste Faktor des Fortschrittes und der Hebung des Wohles des Landes ist. Die Entwicklung Ihrer Universität bleibt deshalb ein Gegenstand Meiner besonderen Aufmerksamkeit und kann dieselbe stets auf Meinen Schutz rechnen.

Der siebenbürgische Landwirtschaftliche Verein wurde vom Präsidenten Joseph Szabó geführt. Derselbe skizzierte die Wirksamkeit des Vereins seit dessen 51jährigem Bestande. Der Verein weise besonders seit 25 Jahren einen wesentlichen Fortschritt auf, und obzwar seit einigen Jahren die allgemeine europäische Lage die Rentabilität schwankend mache, so hoffen wir doch — sagt Redner — durch die von der Regierung Ew. Majestät in Aussicht gestellten und im nächsten Jahre zur Vorlage gelangenden Gesetzesentwürfe das erwünschte Ziel zu erreichen. Der Himmel möge den

allerkonstitutionellsten Herrscher lange leben lassen. (Begeisterte Ohehrufe.)

Se. Majestät erwiderte hierauf Folgendes:

Empfangen Sie meinen Dank für die Bezeugung Ihrer treuen Anhänglichkeit. Nicht unbekannt sind mir die Schwierigkeiten, mit welchen die Landwirthe gegenwärtig zu kämpfen haben und deren Milderung die an vielen Orten sich offenbarenden wirtschaftlichen Bewegungen bezwecken, welches Bestreben jedoch nur dann nützlich sein wird, wenn es sich nicht mit anderen Zwecken vermengt und auch die anderen hochwichtigen Interessen des Staates vor Augen hält.

Auf die Ansprache des Führers der Deputation des Siebenbürger ungarischen Kulturvereins erwiderte Se. Majestät:

Empfangen Sie Meinen Dank für den Ausdruck Ihrer Huldigung. Der Verein kann auf Meinen Schutz und auf Meine Unterstützung rechnen, wenn derselbe seinen betonten Prinzipien treu bleibend, seinem Namen entsprechend wirklich dem öffentlichen Wohle und der Kultur dienen wird.

Auf die Ansprache des Führers der Deputation des Vereins vom „Nothen Kreuze“ erwiderte Se. Majestät:

Erwiderte ich Ihre Aufmerksamkeit und es dient Mir zur Befriedigung, daß Ihr Verein seinen Wirkungskreis, wie Ich vernommen, auch neuerdings zum Wohle der Menschheit auszubringen wünscht, in welchem Bestreben er stets auf Meine Beschirmung und auf Meine Beschützung rechnen kann.

Auf die Ansprache des Führers der Deputation der Advokatenkammer erwiderte Se. Majestät:

Ihre mit aufrichtigem Danke entgegen-genommene huldigende Begrüßung diene Mir als Pfand, daß nur das befehlende Wort der Gerechtigkeit und die Vertretung der wahren Interessen Meiner geliebten Völker die Mitglieder der Advokatenkammer in ihrem Wirken leiten.

Auf die Ansprache des Führers der Deputation der Notariatskammer erwiderte Se. Majestät:

Empfangen Sie für Ihre Huldigung und Begrüßung Meinen Dank. Ueben Sie Ihr Amt stets mit Bereitwilligkeit, Ordnungsliebe und sachlichem Eifer zum Wohle und zur Zufriedenheit des Publikums aus. Mein Wohlwollen gegenüber der Notariatsinstitution wird unverändert bleiben.

Auf die Ansprache des Führers der Deputation der Handels- und Gewerbekammer erwiderte Se. Majestät:

Ich nehme mit Dank Ihre Huldigung entgegen und durchdrungen von dem Bewußtsein, welcher großen Antheil das blühende Gewerbe und der blühende Handel an der Hebung des Wohles des Landes hat, wünsche Ich vom Herzen, daß stets das beste Ergebnis Ihre Bemühungen und Ihre auf feste Grundlagen basirte Wirksamkeit lohne.

Es wurden noch empfangen: Die Deputations der königlichen Gerichtshöfe, der Lehrer, der dem Handelsministerium untergeordneten Aemter, der Forstdirektion, des Kulturingenieuramtes und des landwirtschaftlichen Lehrinstituts.

Nach dem Empfange besichtigte der König das Militärspital, die Kajernen, das Taubstummeninstitut, die theolog. Akademie etc. Punkt 3 Uhr Nachmittags erfolgte die Abreise Sr. Majestät nach Bányaszombat.

Der König in Bányaszombat.

Bányaszombat, 22. September. Der Empfang des Monarchen war ein begeisterter. Die Bevölkerung erschien zu Tausenden am Bahnhof, wo die Gemeinden gruppenweise mit ihren Fahnen Aufstellung nahmen. Zum Empfang des Königs waren erschienen: Obergespan Graf Alois Beldy, Bizegespan Nikolaus Gyarmathy, Pfarrer Andreas Viró, Graf Koloman Esterházy, Dekan Dionys Hofly, der ref. Geistliche Karl Ignácz, Obergespanns-Sekretär Dr. Stephan Ignácz, Waisenstuhl-Beisitzer Paul Macsó, Johann Moldován, Dr. Ludwig Rohoncz, Emerich Sándor, Stuhlrichter Andreas Sombor, Oberstuhlrichter Karl Hankó

Berefs, zahlreiche Grundbesitzer der Umgebung und viele Ortsrichter und Gemeindevorsteher.

Um 3 Uhr 45 Minuten trafen Generalstabschef FML. Baron Bedt, Kriegsminister v. Kriegshammer und Honvedminister Baron Fejérváry ein. Die Ankunft des Königs, welcher über Ersuchen des Ministerpräsidenten Baron Bánffy seinen Aufenthalt in Klausenburg um zwei Stunden verlängert hatte, um noch einige öffentliche Institute zu besichtigen, erfolgte um 4 Uhr. Als der König, in dessen Begleitung sich die Minister Baron Bánffy, Baron Jósika und Perczel befanden, den Zug verließ, ertönten brausende Ohehrufe und der Jubel des Volkes erneuerte sich immer wieder in enthusiastischer Weise. Nachdem der König die zu seinem Empfang erschienenen offiziellen Persönlichkeiten kurz begrüßt hatte, richtete Bizegespan Nikolaus Gyarmathy an ihn eine Ansprache, auf welche der König folgendes erwiderte:

„Ich bin vollkommen überzeugt von der Aufrichtigkeit der soeben zum Ausdruck gebrachten Gefühle, weshalb Ich mit wahrer Freude und mit Dank den Ausdruck Ihrer Huldigung und Treue entgegennehme. Obwar Mich diesmal hauptsächlich militärische Interessen hieher geführt haben, beweise Ich nicht, daß die in Ihrer Mitte zu verbringenden Tage Mir in jeder Hinsicht zur Freude und Zufriedenheit gereichen werden.“ (Stürmische Ohehrufe.)

Se. Majestät sprach sodann mehrere der anwesenden Herren an und fuhr hierauf, gefolgt von einer riesigen Wagenreihe, in sein Absteigquartier.

Bányaszombat, 22. September. Se. Majestät wohnt inmitten eines großen herrlichen Parks in einem schönen kleinen Kastell. Nicht weit von hier befindet sich das Hauptquartier der Manöver-Oberleitung in drei tragbaren Baracken, und zwar je eine für die Operationskanzlei, für die Detailkanzlei und die Schiedsrichterbesprechung. Sektionschef v. Pápa y wohnt als Gast der Gräfin Georg Bánffy im Schloß Zentelke.

Um 5 Uhr fand ein Diner im Zelte zu 30 Gedecken statt, zu welchem die geladenen Gäste in Nachschubzuführung erschienen.

Neben Sr. Majestät rechts saßen Ministerpräsident Baron Desider Bánffy und Bizegespan Nikolaus Gyarmathy, links Kriegsminister G. d. K. Edler v. Kriegshammer, Minister des Innern Desider Perczel, FML. Kovács und Alois Barcsay. Sr. Majestät gegenüber Generalstabschef FML. Freiherr v. Bedt, Minister a. l. Baron Samuel v. Jósika und Obergespan Graf Alois Beldy. Se. Majestät verließ anderthalb Stunden in eifrigem Gespräch.

Das Menu war folgendes: Potage a l'orange, fougache sauce capres, piece de boeuf, filet garnies, visous rotis salave, gateau de riz aux prummes, dessert, cafe.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 23. September.

Der hauptstädtische Municipalausschuß hält am nächsten Mittwoch, den 25. d., seine erste ordentliche Generalversammlung nach den Sommerferien. Auf der Tagesordnung derselben befinden sich nicht weniger als 72 Gegenstände, darunter auch das Statut über das Verbot des Hausirens mit Knochen und Hadern.

Das in Angelegenheit der Schwurplatzbrücke entsetzte Exekutivkomité hielt gestern unter Vorsitz des Ministerialrathes Béla Hilóczy eine Sitzung, welcher auch die Delegirten der Bezirksausschüsse beiwohnten. Der Vorsitzende konstatarie vorerst mit lebhafter Genugthuung das in allen Kreisen der Bevölkerung sich in dieser Frage kundgebende lebhaftes Interesse, worauf das Komité mit Bedauern eine Zuschrift des Baron Podmaniczky zur Kenntniß nahm, welcher mittheilte, daß er in Folge seines im Bauatthe eingenommenen Standpunktes sich der Bewegung nicht anschließen könne. Endlich wurde ein Redaktionskomité mit der Abfassung des der Regierung zu überreichenden Memorandums betraut; Mitglieder desselben sind Ministerialrath Béla Hilóczy, Michael Ohtois, Karl Kovács, Dr. Karl Kis, Johann Vég, Joseph Kollarits, Dr. Jozsef Glásh, Joseph Májner, Johann Sturza, Johann Diviaczky, Emil Szűcs, Joseph Gelei.

Tagesneuigkeiten. „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Oktober 1895 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresschleife beizulegen.

Allen neuereintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans: „Die Verlaßene“ gratis nach. Die Administration.

Budapest, 23. September.

Wetterbericht. Gestern hatten wir hier einen milden, sehr schönen Herbsttag. Das Firmament war ganz heiter, die Temperatur verblieb auf der früheren Höhe, so daß das Maximum wieder 20 Gr. R. betrug. Der Barometer hat sich sprungweise bis 776 Mm. erhoben. Die Luftströmung war eine äußerst schwache. Gegen Abend sank das Thermometer merklich und Nachts herrschte empfindliche Kühle.

Die Königin in Aix-les-Bains. Aus Aix-les-Bains wird vom 17. d. geschrieben: Das Wetter ist hier prächtig und die Saison noch auf voller Höhe wie im August. Die Königin benützt das herrliche Wetter reichlich zu den von ihr projektierten Ausflügen in die Umgebung. Sonntag bestieg die hohe Frau die Chamotte, einen Berg, von dessen Höhe man ein reizendes Panorama genießt, zu Füßen des Berges den See von Bourget und in der Ferne das mit ewigem Schnee bedeckte Massiv von Belledone; begleitet war die Königin bei diesem Ausfluge, von dem sie erst um 7 Uhr Abends zurückkehrte, von einer Hofdame und ihrem griechischen Vorleser. Dem Vernehmen nach gedenkt die Königin bis 25. d. hier zu verweilen; vermuthlich wird sie sich dann für einige Tage nach Genf oder Territet begeben, um am 1. Oktober wieder in Wien einzutreffen.

Vom Hofe. Aus Wien telegraphirt man uns: Für Anfangs Oktober sind in Steiermark große Hochwildjagden bestimmt, an denen Se. Majestät mit dem König von Sachsen, Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Toskana, Prinz Leopold von Baiern mehrere Tage theilnehmen wird. — Kronprinzessin-Witwe Stephanie begibt sich am 3. Oktober nach Bohorella in Ungarn zum Besuche des Prinzen und der Prinzessin Philipp v. Koburg, wo während ihres zwölfwägigen Aufenthaltes gleichfalls größere Jagden stattfinden werden.

Von der Donau. In Folge der anhaltenden Trockenheit ist der Wasserstand der Donau bis auf circa 1 Meter über Null gesunken, was selbst im Hochsommer zu den Seltenheiten gehört. In Folge des niederen Wasserstandes verkehren die größeren Schiffe mit ziemlichen Schwierigkeiten.

Internationaler Sicherheits-Kongreß in Budapest. Die Anzahl der anlässlich der Milleniums-Ausstellung in Budapest abzuhaltenden Kongresse hat einen interessanten Zuwachs erfahren. Die Redaktion der „Nendöri Lapok“ hat nämlich die Idee angeregt, in Budapest einen internationalen Sicherheits-Kongreß abzuhalten. Die Idee fand bei den leitenden Kreisen Anklang und wurde die weitestgehende Unterstützung derselben in Aussicht gestellt. Die Ausstellungsdirektion hat den Kongreß bereits vorgemerkt. Ursprünglich war bloß ein Landeskongreß geplant, das Ausland hat jedoch für den Kongreß ein solch großes Interesse bekundet, daß man sich genöthigt sah, den Rahmen desselben auszuweiten. Der Erfolg des internationalen Sicherheits-Kongresses erscheint bereits sichergestellt. In Verbindung mit dem Kongresse wird auch eine Ausstellung für öffentliche Sicherheit stattfinden.

Sport. Gelegentlich des gestern Nachmittags unter großer Betheiligung des Publikums und der Sportfreunde stattgehabten Herbst-Turniers des „Magyar testgyakorlókör“ wurden folgende Resultate erzielt:

- 1. Velocipedfahren. (2000 Meter.) Sieger Ladislaus Klimó (4 Min. 10 Sek.), Zweiter Leopold Juwelier, Dritter Arthur Bedt. — 2. Flachrennen. (1600 Meter.) Sieger Julius Malcsiner, Zweiter Karl Hegyi, Dritter Johann Malakó. — 3. Wett-Turnen. Sieger Julius Rakas, Zweiter Eduard Margalits, Dritter David Müller. — 4. Flachrennen. (100 Meter.) Sieger Madar Krauß (12 1/2 Sek.), Zweiter Armin Weiß, Dritter Elemér Kiss. — 5. Velocipedfahren (500 Meter.) Sieger Rudolf Wiegand, Zweiter Johann Kottenbiller, Dritte Béla Sváb. — 6. Gewichtheben. (30 Kilo.) Sieger Stephan Horváth (53), Zweiter Julius Kellner (50), Dritter Alexander Gerber (39). — 7. Flachrennen. (402 Meter.) Sieger Armin Weiß, Zweiter Alois Latay, Dritter Elemér Kiss. — 8. Wettspringen. Sieger Julius Rakas (2 Meter 25 Höhe). — 9. Großes Velocipedfahren. (10000 Meter.) Sieger Johann Kottenbiller (17 Min. 40 Sek.), Zweiter Béla Sváb, Dritter Ladislaus Klimó. — 10. Flachrennen mit Vorgabe. Sieger Eduard Gradwohl, Zweiter Julius Malcsiner, Dritter August Wilcsék. — 11. Wettspringen. Sieger Hugo Sturza, Zweiter Armin Weiß, Dritter Madar Krauß. — 12. Velocipedfahren mit Vorgabe. (3000 Meter.) Sieger Rudolf Wiegand, Zweiter Béla Sváb, Dritter Ladislaus Klimó.

Todesfälle. Vorgestern ist hier der in weiten Kreisen geschätzte ung. Finanzrath und Aufsichtsrath der Kronstadt-Hárompöster Bízinalbahn Gustav Pechár nach längerem Leiden im 56. Lebensjahre gestorben. — In Kremsnitz ist der Professor der dortigen Oberrealschule Karl Schröder im 55. Lebensjahre verschieden. — Auf seiner Bestattung in Lavenport (Staat Iowa in den Vereinigten Staaten Nordamerikas) ist kürzlich der ungarische Emigrant Nikolaus v. Fejérváry im 85. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, der zur Zeit des Freiheitskampfes in Vertretung eines hontor Bezirks Mitglied des Debrecziner Reichstages war, flüchtete nach der Schlacht bei Világos nach Amerika, wo er sich als

Farmer ein Vermögen erwarb. Fejérváry schickte alljährlich mehrere tausend Gulden für die Armen nach Ungarn und unterstützte speziell die Volksschullehrer im Bekeser Komitat. Durch den Tod Fejérváry's sind die Familie Káráty v. Horgos, Graf Aurel Dessewffy und Graf d'Orjan in Trauer versetzt.

Entgleisung eines Sitzgües. Gestern, Sonntag, Morgens ist in der Station Káfospalota der Wiener Sitzzug in Folge falscher Weichenstellung entgleist und konnte die Fahrt nur mit halbstündiger Verspätung fortsetzen. Ueber den Vorfall wird Folgendes gemeldet: Der Wiener Sitzzug, welcher aus zehn Waggons und einem Restaurationswagen bestand, verließ Morgens um 8 Uhr den Westbahnhof. In der Station Káfospalota, an der Stelle, wo das Geleise der Pferdebahn den Bahnkörper kreuzt, sind vier Waggons und der Restaurationswagen plötzlich entgleist. Die ersten sechs Waggons passierten den Wechsel und nahmen gar keinen Schaden, von den entgleisten Waggons ist ein Waggon zweiter Klasse umgestürzt und zertümmert worden, während die übrigen Waggons mehr-minder beschädigt wurden. Glücklicherweise riß die zwischen den Waggons befindliche Kuppelung entzwei, wodurch ein größeres Malheur verhütet wurde. Die Reisenden kamen auf diese Weise mit dem bloßen Schrecken davon, nur einer der Passagiere erlitt leichtere Kontusionen. Nach Erhalt der ersten Meldung über den Unfall begaben sich Stadthauptmann Kolozsváry, Verkehrschef Merius Dillé und die Oberinspektoren Thal und Tolnay sofort an Ort und Stelle und trafen die nötigen Vorkehrungen, damit der Zug die Fahrt fortsetzen könne. Der Sitzzug wurde, nachdem die Passagiere der entgleisten Waggons umgestiegen waren, mit den ersten sechs Waggons nach einer halben Stunde gegen Wien abgelassen. Zur Herstellung des Bahnkörpers wurde eine große Anzahl von Arbeitern nach Káfospalota dirigiert, denen es bis Mittags gelang, die Strecke gänzlich frei zu machen. Der Lokomotivführer des entgleisten Zuges hat eine bewundernswürdige Geistesgegenwart bekundet, im Momente der Entgleisung Gegendampf gegeben und den Zug zum Stehen gebracht. Das Unglück hätte sonst unberechenbare Dimensionen annehmen können. Die Entgleisung wurde dadurch herbeigeführt, daß bei der Kreuzung der Eisenbahn- und der Tramwaygeleise der Wechsel falsch gestellt wurde. Gegen den Weichenwärter wurde die Untersuchung eingeleitet. Der Verkehr wird vorläufig nur mittelst Umsteigens aufrechterhalten.

Neugeld für „Tokio“. Herr A. W. a h r m a n n hat nachträglich im Prix du Conseil Municipal für „Tokio“ und „Páratlan“ Neugeld erklärt.

Die Spaltung in der sozialistischen Partei. Gestern um 3 Uhr Nachmittags fanden sich etwa 200 bis 300 Arbeiter im Huber'schen Gasthause, äußere Waisenstraße, ein, um über „Das Vorgehen der sozialdemokratischen Parteileitung“ zu beraten. Die Polizei war durch Kommissar Peregriny und Inspektor B o c k e l b e r g vertreten. Ambrus S c h w a r z befragt den fortwährenden Rückgang der sozialdemokratischen Parteibewegung in Budapest und erblickt als das gefährliche Hindernis der Entwicklung der internationalen Prinzipien die allgemeine Arbeiter-Krankenkasse, welche ihm drohender als Ausnahmengesetze scheine. Redner ergreift sich in eine heftige Beurteilung der Parteileitung und beantragt eine Resolution zur Annahme, in welcher die Verammlung ihre Absicht über das Vorgehen der Parteileitung ausdrückt und beschließt, ein provisorisches Komitee zu wählen, welches bis zu dem in Bälde abzuhaltenden Landes-Sozialistenkongresse die Agenden der Partei führen möge. Nachdem mehrere Redner zum Gegenstand gesprochen, wurde die Resolution angenommen und das aus zehn Mitgliedern bestehende provisorische Exekutivkomitee gewählt.

Selbstmord. Die 32jährige Arbeiterin Aurelia A c s hat sich im Hofe des Hauses Remetegasse Nr. 10 an einem Baume erhängt. Die Leiche wurde ins gerichtliche Institut geschafft.

Seelforgertweih. In der reformierten Kirche am Calvinplatz wurden gestern fünf Seelforger: Ludwig G a l l, Michael K e l e c s é n y i jun., Ludwig K á r m á n, Ludwig N y i k o s und Sigmund P a p p gemeiht. Die Festrede hielt der Sarkerepturer Seelforger Ludwig L é v a y.

Arbeiterversammlungen. Die Altosner sozialistischen Arbeiter hielten gestern Nachmittags in einem Gasthause auf der Szt.-Endreerstraße eine Versammlung, in welcher der einzige Redner vor einem spärlichen Auditorium den Lehren des Sozialismus das Wort redete und sich schließlich in Anschlüssen gegen die Tagespresse erging. Die ebenfalls für gestern anberaumt gewesene Tischlerversammlung ist unterblieben.

Ein toller Hund im Lager. Aus B e l g r a d wird berichtet: Im Militärlager auf dem Banija-Platcau oberhalb Belgrads hat der Hund des Kantineurs den eigenen Herrn, sowie mehrere Offiziere und Soldaten gebissen. Die thierärztliche Sektion des Hundes ergab Hundswuth. Die durch Bisse des Hundes Verletzten wurden ins Budapest-Parasteur-Institut geschickt. Der Lagerkommandant verfügte die Entfernung sämtlicher Hunde.

Einjährig-Freiwillige werden elegantest ausgerüstet in der bestrenommierten Uniformirungs-Anstalt B u c h l e r und K a u s n i s, Budapest, Nador-utca 19.

Theater, Kunst und Literatur.

(In der Kön. Oper) hätte gestern der neu-engagierte Baritonist Herr K o r n a i als Saint Bris in den „Jugonotten“ debutieren sollen. Ein heftiges Unwohlsein veranlaßte jedoch den Sänger zu einer plötzlichen Abjage, und es sprang in letzter Stunde der allezeit hilfbereite Herr W á r a d i in die Bresche, der mit seiner gestrigen Leistung abermals einen Beweis seiner musikalischen Intelligenz und werthvollen Vielseitigkeit erbrachte. Die übrigen Hauptpartien befanden sich in den Händen der Damen A b r á n y i, B a s q u e z und G a b o s, der Herren P e r o t t i, R e y und T a k á t s. Die Vorstellung gehörte nicht zu den besseren, namentlich litt der zweite Akt durch eine deutliche Indisposition der Frau Abrányi. Der Koloraturschmuck der Königin Margarethe bestand heute zum überwiegenden Theil aus — falschen Steinen. Das Haus war, zum ersten Male in der Saison, nahezu ausverkauft. Aus Leipzig telegraphirt man uns: S u b a n 's Oper „Der Geigenmacher von Cremona“ hatte heute am Leipziger Stadttheater außerordentlichen Erfolg. Das Geigenolo, welches der Komponist selbst vortrug, wurde stürmisch wiederholt. Nach Schluß wurde Suban mit den Mitwirkenden sechsmal gerufen.

Offener Sprechsaal.*

(Die Konduktoren und das Publikum.)

Öbliche Redaktion! Wiederholt schon, wenn ich des Abends von der Akademiehaltestelle die elektrische Bahn zur Heimfahrt benützte, mußte ich die unangenehme Wahrnehmung machen, daß der Kondukteur des Wagens sich einfach voran zum Wagenlenker begibt und, ohne sich weiter um die Mitfahrenden zu kümmern, es für genügend erachtet, bei jeder Haltestelle das Glockenzeichen zur Weiterfahrt zu geben. So erging es mir auch gestern zwischen 7—8 Uhr Abends; als ich an der Haltestelle in der Bodmanitzgasse mit meiner Frau absteigen wollte, gab schon der Herr Kondukteur ganz unbekümmert sein Glockenzeichen zur Weiterfahrt, und ich mußte ihn erst besonders dazu verhalten, den Wagen stehen zu lassen, damit wir aussteigen konnten. Daß unter solchen Umständen sehr leicht ein Unglück geschehen kann, ist klar. Ich erachte es aber im Interesse des fahrenden Publikums als meine Pflicht, noch bevor ein ernstes Unglück geschieht, unsere löbliche Sicherheitsbehörde, sowie die verehrte Direktion der elektrischen Bahn auf diesen Umstand aufmerksam zu machen. Budapest, 22. September.

Achtungsvoll J. S. W.

Csödtömeg-eladás.

Közados Krausz J. Imre budapesti kereskedő csödtömegéhez leltározott és a csödtömeg 1—1136. és 1138—1155. tétele alatt összeirt, összesen 2414 fnt 10 kr-ra becsült kézmű- és rövidárak, uri és női divatcikkék és szabókélekek, valamint üzleti felszerelések eladatnak.

Felhivatlak venni szándékozók, miszerint a becsár 10%ával, mint bánatpénzzel ellátott ajánlatokat a csödtömeg gondnok kezébe 1895. szeptember 29. napjának déli 12 órájáig annál is inkább nyújták be, mert a később beérkező ajánlatok figyelembe vételét nem fognak.

A beérkezett ajánlatok a választmány 1895. szeptember 30-án dönt és fentartja magának a jogot, hogy a legjobb ajánlatot se fogadják el. Az elfogadott ajánlatnak megkövetelt kötelek a megvett árakat és berendezést a vételárnak a tömeggondnok kezébe leendő leszállásáig 1895. október 3-ig átvenni. A mennyiben ezen kötelek teljesítésének a kitűzött határidő alatt eleget nem tettek, úgy bánatpénze elvesztésén felül veszélyes és költésére új ajánlat fog hirtetvén és esetleg felmerülő károkért is felelős leendő.

A választmány sem az árak minősége, mennyisége és a csödtömegben foglalt számadatok helyessége, sem a netáni visszakövetelési vagy egyéb czimzen támasztható igényekért szavatosságot nem vállal.

Az árak Budapest, VI. ker. Rózsa-utca 97/a sz. a. üzlethelyiségben f. é. szept. 23-tól 28 ikáig délután 3-tól 5 óráig megtekinthetők.

A leltár a tömeggondnok irodahelyiségében mindenkör betekinthező.

A vételár után netán kiszabandó kincstári illeték ajánlatot tevő által viselendő.

Budapest, 1895. szeptember hó 22-én.

Baracs Marcel dr., tömeggondnok, h. ügyvéd, V. Béla-utca 5.

Im Bethause Waitznerstrasse 37 sind für Jomkipur Sitze zu bekommen.

sind für Jomkipur

Sitze zu bekommen.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kaiserbad, Budapest.

Badeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Dampfbad. Moderne Schlamm- und Bruchbäder. Mineral- und Schwamm-bäder. Stein- und Bannenther. 200 bequeme Wohnzimmer. Solche Zeitung. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

Badenden empfehlen als sicherst. Schutz gegen Erkältung 140x200 Centimeter große, dicke, um den ganzen Körper langende Frottirtücher aus bestem Schlingstoff, ganz weiß oder mit feinenblauen od. rothen Q, fertig gestäubt und mit 14 Centimeter großen gestickten Monogrammen portofrei fl. 5.20. Elegante Bademäntel aus demselben Stoff fl. 7.15 u. fl. 8 (frank 36 fr. mehr). Kneippelinen, Brieftischbinden. Ludwig Müller Weberei u. Versandgeschäft, Landskron in Böhmen.

Für eine Zuckerfabrik in Ungarn wird ein

erster administrativer Beamter

gesucht. Reflektanten, welche sich auf eine mehrjährige Praxis in ähnlicher Stellung berufen können, wollen ihre Offerte unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „3. J.“ an die Exp. d. Blattes richten.

Telegramme.

Die Spaltung in der Unabhängigkeitspartei.

Drosháza, 22. September. (Privat-Telegramm.) Der Abgeordnete Julius F u t h hielt heute Nachmittags im Klub der Achtundvierziger- und Unabhängigkeitspartei eine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

Nach einer kurzen Einleitung ging er auf die zum Zwecke der Vereinigung der verschiedenen Schattierungen der staatsrechtlichen Opposition eingeleitete Bewegung über. Diese Frage — sagte er — sei ohne Zweifel eine hochwichtige politische Frage. Er selbst habe den Mißstand lange verhindert, bis er sich davon überzeugt hat, daß die Gegensätze nicht mehr ausgeglichen werden können. Er würde sich am meisten freuen, wenn die Vereinigung zustande kommen könnte, dieselbe wäre aber nur dann ersprießlich und würde nur dann eine Entlastung der staatsrechtlichen Opposition bedeuten, wenn sie auf einheitlicher prinzipieller Grundlage zustande kommen könnte und wenn die gebürigen Garantien für die Dauerhaftigkeit der Vereinigung hätten. (Lebhafte Zustimmung.) Schließlich und um jeden Preis müßte Redner die Vereinigung nicht zustande zu bringen. Denn ohne prinzipielle Einheit und die gebürigen Garantien werde alsbald eine neuere Spaltung erfolgen, was leicht zur vollständigen Auflösung der staatsrechtlichen Opposition führen würde.

Redner will jetzt nicht die Ursachen der Krise erörtern, sondern nur auf die Mittel und Wege hinweisen, welche die Stabilität der Vereinigung sichern würden. Die sich auf Grund der prinzipiellen Einheitlichkeit vereinigende staatsrechtliche Opposition müßte ausprechen, daß das Parteiprogramm ohne jeden Zusatz und ohne jede Verkürzung aufrechtzuerhalten sei und daß jeder Punkt für jedes Mitglied der Partei obligatorisch sei, weshalb die Partei nicht die Opposition um jeden Preis betrachten, sondern dasjenige, was mit ihren Prinzipien übereinstimmt, selbstlos unterstützen werde, von welcher Seite es immer kommen möge; und schließlich, daß die Mitglieder gegen das Programm und die Beschlüsse der Partei keine Stellung nehmen dürfen. Das Hauptziel bleibe natürlich die Unabhängigkeit Ungarns, wobei wir aber jeder wichtigen Frage gegenüber Stellung nehmen müssen.

„Wenn wir — sagt Redner — in einzelnen Fragen Stellung nehmen, müssen wir natürlich, falls wir die Partei der Gefahr des Zerfallens nicht aussetzen wollen, unbedingt fordern, daß kein Mitglied der Partei gegen Parteibeschlüsse Stellung nehme und gegen dieselben nicht im Reichstage, nicht in der Presse, nicht in den Jurisdiktionen, überhaupt nirgends agitieren dürfe. Wenn wir dies nicht fordern, sondern gestatten, daß in den nicht staatsrechtlichen Fragen Jeder nach Belieben Stellung nehme und gegen die Parteibeschlüsse Stellung nehme, so wird die bisherige Ursache der Parteikrise bleiben. Ich fasse das Gesagte dahin zusammen: Wenn die Vereinigung auf Grund prinzipieller Einheit zustande kommen kann, und wenn wir Garantien der Dauerhaftigkeit der Vereinigung besitzen werden, so werde ich die Vereinigung mit größter Freude und Bereitwilligkeit fördern. Wenn nicht, so würde ich mich der Vereinigung aufs Entschiedenste widersetzen.“

Im weiteren Verlaufe der Rede widerlegte F u t h die Auffassung, als hänge die künftige Existenz der Partei von der Vereinigung ab. Nicht diese, sondern das treue Festhalten am Parteiprogramm werde die Wähler für die Partei gewinnen. Unsere Aufgabe ist rein und klar. Wir werden auch in der Folge unerschütterlich an unserem staatsrechtlichen Prinzip festhalten, andererseits aber aus voller Kraft den Rücktritt auf allen Gebieten zu verhindern trachten und die großen Prinzipien des nationalen und liberalen Fortschritts fördern. Redner schloß mit dem Rufe: „Es lebe das unabhängige, freie Ungarn!“ Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen und Klubpräsident K l á r, Abgeordneter Joseph B e r e s und Parteipräsident F a j d u drückten dem Redner Dank und Anerkennung aus.

Szegszárd, 22. September. Franz K o s s u t h traf hier in Begleitung der Abgeordneten P a p p und G e n t a l l e r um 3 Uhr Nachmittags ein und wurde von der Bevölkerung feilich empfangen. In

Farmer ein Vermögen erwarb. Fejérváry schickte alljährlich mehrere tausend Gulden für die Armen nach Ungarn und unterstützte speziell die Volksschullehrer im Bekéser Komitat. Durch den Tod Fejérváry's sind die Familie Kárász v. Horgos, Graf Aurel Desjéffy und Graf d'Orjan in Trauer versetzt.

Entgleisung eines Sitzwagens. Gestern, Sonntag, Morgens ist in der Station Rákospalota der Wiener Sitzzug in Folge falscher Weichenstellung entgleist und konnte die Fahrt nur mit halbstündiger Verspätung fortsetzen. Ueber den Vorfall wird folgendes gemeldet: Der Wiener Sitzzug, welcher aus zehn Waggons und einem Restaurationswagen bestand, verließ Morgens um 8 Uhr den Westbahnhof. In der Station Rákospalota, an der Stelle, wo das Geleise der Pferdebahn den Bahnkörper kreuzt, sind vier Waggons und der Restaurationswagen plötzlich entgleist. Die ersten sechs Waggons passierten den Wechsel und nahmen gar keinen Schaden, von den entgleisten Waggons ist ein Waggon zweiter Klasse umgestürzt und zertrümmert worden, während die übrigen Waggons mehr oder weniger beschädigt wurden. Glücklicherweise rief die zwischen den Waggons befindliche Kuppelung entzwei, wodurch ein größeres Malheur verhütet wurde. Die Reisenden kamen auf diese Weise mit dem bloßen Schrecken davon, nur einer der Passagiere erlitt leichtere Kontusionen. Nach Erhalt der ersten Meldung über den Unfall begaben sich Stadthauptmann Kolozsváry, Verkehrschef Alexius Dillé und die Oberinspektoren Thaly und Tolnay sofort an Ort und Stelle und trafen die nötigen Vorkehrungen, damit der Zug die Fahrt fortsetzen könne. Der Sitzzug wurde, nachdem die Passagiere der entgleisten Waggons umgestiegen waren, mit den ersten sechs Waggons nach einer halben Stunde gegen Wien abgelassen. Zur Herstellung des Bahnkörpers wurde eine große Anzahl von Arbeitern nach Rákospalota dirigiert, denen es bis Mittags gelang, die Strecke gänzlich frei zu machen. Der Lokomotivführer des entgleisten Zuges hat eine bewundernswürdige Geistesgegenwart bewiesen, im Momente der Entgleisung Gegendampf gegeben und den Zug zum Stehen gebracht. Das Unglück hätte sonst unberechenbare Dimensionen annehmen können. Die Entgleisung wurde dadurch herbeigeführt, daß bei der Kreuzung der Eisenbahn und der Tramwaygeleise der Wechsel falsch gestellt wurde. Gegen den Weichenwärter wurde die Untersuchung eingeleitet. Der Verkehr wird vorläufig nur mittelst Umsteigens aufrechterhalten.

Neugeld für „Tokio“. Herr R. Wahren hat nachträglich im Prix du Conseil Municipal für „Tokio“ und „Paratlan“ Neugeld erklärt.

Die Spaltung in der sozialistischen Partei. Gestern um 3 Uhr Nachmittags fanden sich etwa 200 bis 300 Arbeiter im Huber'schen Gasthause, äußere Waisenstraße, ein, um über „Das Vorgehen der sozialdemokratischen Parteileitung“ zu beraten. Die Polizei war durch Konzipist Peregriny und Inspektor Böckler vertreten. Andrus Schwarz beklagte den fortwährenden Rückgang der sozialdemokratischen Parteibewegung in Budapest und erblickt als das gefährlichste Hindernis der Entwicklung der internationalen Prinzipien die allgemeine Arbeiter-Krankenkasse, welche ihm drohender als Ausnahmengesetze scheine. Redner ergreift sich in eine heftige Verurteilung der Parteileitung und beantragt eine Resolution zur Annahme, in welcher die Versammlung ihre Absicht über das Vorgehen der Parteileitung ausdrückt und beschließt, ein provisorisches Komitee zu wählen, welches bis zu dem in Balde abzuhaltenden Landes-Sozialistenkongresse die Agenden der Partei führen möge. Nachdem mehrere Redner zum Gegenstand gesprochen, wurde die Resolution angenommen und das aus zehn Mitgliedern bestehende provisorische Exekutivkomitee gewählt.

Selbstmord. Die 32jährige Arbeiterin Aurelie Acs hat sich im Hofe des Hauses Remetegasse Nr. 10 an einem Baume erhängt. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut geschafft.

Seelförgerweihe. In der reformirten Kirche am Calvinplatz wurden gestern fünf Seelförger: Ludwig Gál, Michael Kelecsényi jun., Ludwig Kármán, Ludwig Nikos und Sigmund Pap gemeiht. Die Festrede hielt der Särkerestorer Seelförger Ludwig Léva.

Arbeiterversammlungen. Die Altöfner sozialistischen Arbeiter hielten gestern Nachmittags in einem Gasthause auf der Szt. Endreerstraße eine Versammlung, in welcher der einzige Redner vor einem ipärlischen Auditorium den Lehren des Sozialismus das Wort redete und sich schließlich in Ausfällen gegen die Tagespresse erging. Die ebenfalls für gestern anberaumt gewesene Tischlerversammlung ist unterblieben.

Ein toller Hund im Lager. Aus Belgrad wird berichtet: Im Militärlager auf dem Banija-Plateau oberhalb Belgrads hat der Hund des Kantineurs den eigenen Herrn, sowie mehrere Offiziere und Soldaten gebissen. Die thierärztliche Sektion des Hundes ergab Hundstau. Die durch Bisse des Hundes Verletzten wurden ins Budapest-Pastoratsinstitut geschickt. Der Lagerkommandant verfügte die Entfernung sämtlicher Hunde.

Einjährig-Freiwillige werden elegantest ausgerüstet in der bestrenommierten Uniformirungs-Anstalt Büchler und Rausnis, Budapest, Nádor-utca 19.

Theater, Kunst und Literatur.

In der Kön. Oper hätte gestern der neu-engagierte Baritonist Herr Kornai als Saint Bris in den „Hugenotten“ debütieren sollen. Ein heftiges Unwohlsein veranlaßte jedoch den Sänger zu einer plötzlichen Abjage, und es sprang in letzter Stunde der allezeit hilfbereite Herr Paradi in die Bresche, der mit seiner gestrigen Leistung abermals einen Beweis seiner musikalischen Intelligenz und werthvollen Vielseitigkeit erbrachte. Die übrigen Hauptpartien befanden sich in den Händen der Damen Brányi, Vasquez und Gabos, der Herren Perotti, Ney und Takáts. Die Vorstellung gehörte nicht zu den besseren, namentlich litt der zweite Akt durch eine deutliche Indisposition der Frau Abrányi. Der Koloraturschmuck der Königin Margarethe bestand heute zum überwiegenden Theil aus falschen Steinen. Das Haus war, zum ersten Male in der Saison, nahezu ausverkauft. Aus Leipzig telegraphirt man uns: Huba's Oper „Der Geigenmacher von Cremona“ hatte heute am Leipziger Stadttheater außerordentlichen Erfolg. Das Geigenolo, welches der Komponist selbst vortrug, wurde stürmisch wiederholt. Nach Schluß wurde Hubay mit den Mitwirkenden sechsmal gerufen.

Offener Sprechsaal.

(Die Konduktoren und das Publikum.)

Löbliche Redaktion! Wiederholt schon, wenn ich des Abends von der Akademiehaltestelle die elektrische Bahn zur Heimfahrt benützte, mußte ich die unangenehme Wahrnehmung machen, daß der Kondukteur des Wagens sich einfach voran zum Wagenlenker begibt und, ohne sich weiter um die Mitfahrenden zu kümmern, es für genügend erachtet, bei jeder Haltestelle das Glockenzeichen zur Weiterfahrt zu geben. So erging es mir auch gestern zwischen 7-8 Uhr Abends; als ich an der Haltestelle in der Bodmanichygasse mit meiner Frau absteigen wollte, gab schon der Herr Kondukteur ganz unbekümmert sein Glockenzeichen zur Weiterfahrt, und ich mußte ihn erst besonders dazu verhalten, den Wagen stehen zu lassen, damit wir aussteigen konnten. Daß unter solchen Umständen sehr leicht ein Unglück geschehen kann, ist klar. Ich erachte es aber im Interesse des fahrenden Publikums als meine Pflicht, noch bevor ein ernstes Unglück geschieht, unsere löbliche Sicherheitsbehörde, sowie die verehrte Direktion der elektrischen Bahn auf diesen Umstand aufmerksam zu machen. Budapest, 22. September.

Achtungsvoll J. E. W.

Csödtömeg-eladás.

Közados Krausz J. Imre budapesti kereskedő csödtömegéhez leltározott és a csödtömlétár 1-1136. és 1138-1155. tétele alatt összeit, összesen 2414 fnt 10 kr-ra becsült kézmű- és rövidárak, uri és női divatcikkek és szabókelekek, valamint üzleti felszerelések eladatnak.

Felhivatlak venni szándékozók, miszerint a becsár 10%ával, mint bánatpénzzel ellátott ajánlataikat alólí keltezzétek meg 1895. szeptember 29. napjának déli 12 órájáig annál is inkább nyujtsák be, mert a később beérkező ajánlatok figyelembe vételni nem fognak.

A beérkezett ajánlatok a választmány 1895. szeptember 30-án dönt és fentartja magának a jogot, hogy a legjobb ajánlatot se fogadja el. Az elfogadott ajánlatnak megvételre köteles a megvett árakat és berendelését a vételárnak a tömeggondnok kezéhez leendő leszállása mellett 1895. október 3-ig átvenni. A mennyiben ezen kötelezettségnek a kitűzött határidő alatt eleget nem tenne, úgy bánatpénze elvesztésén felül veszélyes és költséges új ajánlat fog hirdettetni és esetleg felmerülő károkat is felelős leendő.

A választmány sem az árak minősége, mennyisége és a csödtömlétárban foglalt számadatok helyessége, sem a netáni visszakövetési vagy egyéb czimen támasztható igényekért szavatosságot nem vállal.

Az árak Budapest, VI. ker. Rózsa-utca 97/a sz. a. üzlethelyiségben f. é. szept. 23-tól 28 ikáig delután 3-tól 6 óráig megtekinthetők.

A leltár a tömeggondnok irodahelyiségben mindenkor betekinthező.

A vételár után netán kiszabandó kincstári illeték ajánlatot tevő által viselendő.

Budapest, 1895. szeptember hó 22-én.

Baracs Marcel dr., tömeggondnok, h. ügyvéd, V. Béla-utca 5.

Im Bethause Waitznerstrasse 37 sind für Jomkipur Sitze zu bekommen.

sind für Jomkipur

Sitze zu bekommen.

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Kaiserbad, Budapest.

Badeanstalt I. Ranges, mit schwefelhaltigen heißen und lauen Quellen. Vorzügliches Kaiserbad. Moderne Schlamm-bäder, prachtvolle Mineral- und Schwefelbäder. Dampfbäder und Bäder für Frauen. 200 bequeme Wohnzimmer. Selbstige Leitung. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

Badenden

empfehle als sicherst. Schutz gegen Erkältung 140x200 Centimeter große, dicke, um den ganzen Körper langende Frotteerücher aus bestem Schlingstoff, ganz weiß oder mit feinenblauen od. rothen □, fertig gefärbt und mit 14 Centimeter großen gestickten Monogrammen portofrei fl. 5.20. Elegante Bademäntel aus demselben Stoff fl. 7.15 u. fl. 8 (franko 36 fr. mehr). Kneippelröcken, Frottebinden. Ludwig Müller Weberei u. Versandgeschäft, Landskron in Böhmen.

Für eine Zuckerfabrik in Ungarn wird ein

ersteradministrativer Beamter

gesucht. Reflektanten, welche sich auf eine mehrjährige Praxis in ähnlicher Stellung berufen können, wollen ihre Offerte unter Beifügung der Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre „Z. F.“ an die Exp. d. Blattes richten.

Telegramme.

Die Spaltung in der Unabhängigkeitspartei.

Drosháza, 22. September. (Privat-Telegramm.) Der Abgeordnete Julius Fufth hielt heute Nachmittags im Klub der Achtundvierziger- und Unabhängigkeitspartei eine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

Nach einer kurzen Einleitung ging er auf die zum Zwecke der Vereinigung der verschiedenen Schattierungen der staatsrechtlichen Opposition eingeleitete Bewegung über. Diese Frage — sagte er — sei ohne Zweifel eine hochwichtige politische Frage. Er selbst habe den Wunsch so lange verhindert, bis er sich davon überzeugt hat, daß die Gegensätze nicht mehr ausgeglichen werden können. Er würde sich am meisten freuen, wenn die Vereinigung zustande kommen könnte, dieselbe wäre aber nur dann erwünscht und würde nur dann eine Erstarkung der staatsrechtlichen Opposition bedeuten, wenn sie auf einheitlicher prinzipieller Grundlage zustande kommen könnte und wenn wir die gehörigen Garantien für die Dauerhaftigkeit der Vereinigung hätten. (Lebhafte Zustimmung.) Künstlich und um jeden Preis wünscht Redner die Vereinigung nicht zustande zu bringen. Denn ohne prinzipielle Einheit und die gehörigen Garantien werde alsbald eine neuere Spaltung erfolgen, was leicht zur vollständigen Auflösung der staatsrechtlichen Opposition führen würde.

Redner will jetzt nicht die Ursachen der Krise erörtern, sondern nur auf die Mittel und Wege hinweisen, welche die Stabilität der Vereinigung sichern würden. Die sich auf Grund der prinzipiellen Einheitslichkeit vereinigende staatsrechtliche Opposition müßte aussprechen, daß das Parteiprogramm ohne jeden Zusatz und ohne jede Verfürgung aufrechtzuerhalten sei und daß jeder Punkt für jedes Mitglied der Partei obligatorisch sei, weshalb die Partei nicht die Opposition um jeden Preis betrachten, sondern dasjenige, was mit ihren Prinzipien übereinstimmt, selbstlos unterstützen werde, von welcher Seite es immer kommen möge; und schließlich, daß die Mitglieder gegen das Programm und die Beschlüsse der Partei keine Stellung nehmen dürfen. Das Hauptziel bleibe natürlich die Unabhängigkeit Ungarns, wobei wir aber jeder wichtigen Frage gegenüber Stellung nehmen müssen.

Wenn wir — sagt Redner — in einzelnen Fragen Stellung nehmen, müssen wir natürlich, falls wir die Partei der Gefahr des Zerfallens nicht aussetzen wollen, unbedingt fordern, daß kein Mitglied der Partei gegen Parteibeschlüsse Stellung nehme und gegen dieselben nicht in Reichstage, nicht in der Presse, nicht in den Jurisdiktionen, überhaupt nirgends agitieren dürfe. Wenn wir dies nicht fordern, sondern gestatten, daß in den nicht staatsrechtlichen Fragen Jeder nach Belieben Stellung nehme und gegen die Parteibeschlüsse Stellung nehme, so wird die bisherige Ursache der Parteikrisen bleiben. Ich fasse das Gesagte dahin zusammen: Wenn die Vereinigung auf Grund prinzipieller Einheit zustande kommen kann, und wenn wir Garantien der Dauerhaftigkeit der Vereinigung besitzen werden, so werde ich die Vereinigung mit größter Freude und Bereitwilligkeit fördern. Wenn nicht, so würde ich mich der Vereinigung aufs Entschiedenste widersetzen.

Im weiteren Verlaufe der Rede widerlegte Juffú die Auffassung, als hänge die künftige Existenz der Partei von der Vereinigung ab. Nicht diese, sondern das treue Festhalten am Parteiprogramm werde die Wähler für die Partei gewinnen. Unsere Aufgabe ist rein und klar. Wir werden auch in der Folge unerschütterlich an unserem staatsrechtlichen Prinzip festhalten, andererseits aber aus voller Kraft den Rückschritt auf allen Gebieten zu verhindern trachten und die großen Prinzipien des nationalen und liberalen Fortschritts fördern. Redner schloß mit dem Rufe: „Es lebe das unabhängige, freie Ungarn!“ Die Rede wurde sehr beifällig aufgenommen und Klubpräsident Klár, Abgeordneter József Beres und Parteipräsident Hajdu drückten dem Redner Dank und Anerkennung aus.

Szegszárd, 22. September. Franz Kofszuth traf hier in Begleitung der Abgeordneten Papp und Hentaller um 3 Uhr Nachmittags ein und wurde von der Bevölkerung feierlich empfangen. In

Allerlei.

(Daß eine Köchin ihre „Madame“ nicht duzen darf), ist der lächerlichen Küchenfee — wie man aus Berlin meldet — gerichtlich bestätigt worden. Fräulein Pauline S. war als perfekte Köchin bei einem hiesigen Restaurateur beschäftigt und bezog ein recht anständiges Gehalt. Sie war aber doch mit der Stellung nicht zufrieden, weil ihr die Herrin nicht gefiel. Eines schönen Tages nun hatte sie mit der Restaurateursfrau wiederum einige Differenzen gehabt, und als ihr die Herrin den Kopf gar zu warm machte, rief sie wütend aus: „Mit dem Herrn ist doch wenigstens noch in Vernunft zu reden, mit Dir aber nicht!“ Die Gastwirthsrau war über diesen Ausruf, namentlich über das trauliche Du so ungehalten, daß sie dem Arbeitsverhältnis zwischen einem Ende machte und die Köchin sofort an die frühe Luft beorderte. Pauline ging, verlangte aber, da die Kündigungsfrist nicht eingehalten sei, 54 Mark Lohn, der ihr indessen nicht bewilligt wurde. Sie strengte deshalb die Klage an, wurde aber von dem Amtsgericht abgewiesen, da der Wortlaut „Mit Dir ist in Vernunft nicht zu reden“ eine grobe Ungebühr sei, die zur sofortigen Entlassung berechtigt sei. Gegen dieses Urtheil legte die Klägerin Berufung ein, hatte mit derselben aber keinen Erfolg, denn das Landgericht schloß sich den Gründen des Vorderrichters an und verwarf die Berufung.

(Eine niedliche Anekdote) wird von James Gordon Bennett, dem bekannten Haupteigentümer eines der transatlantischen Kabel und Besitzer des „New-York Herald“, erzählt. Es war zur Zeit der ersten Anregung zur elektrischen Drahtverbindung der beiden Welt-

theile, als Mr. Theodor Foote, der Elektromechaniker, der jetzt in Chicago in verdienter Ruhe seinen Lebensabend verbringt, Mr. Bennett aufsuchte, um ihn für seine Erfindung, eben die Uebertragung von Depeschen über den Ocean, zu interessieren. In seiner Begleitung kam ein alter Freund des Mr. Bennett senior, des Vaters des jungen James Gordon. Die beiden Besucher wurden lebenswürdig aufgenommen. Foote erläuterte in längerem Vortrage die Chancen seiner Erfindung, und die beiden Zuhörer lauschten aufmerksam. Nachdem der Elektriker geendet, nahm Mr. Bennett das Wort und sagte: „Lieber Foote, ich glaube, Ihre Erfindung ist eine große Sache, und ich würde mich gern daran machen. Aber“ — dabei deutete er auf ein Porträt, das seinen Vater in Lebensgröße darstellte und über dem Schreibtisch hing — „der alte Mann da mahnte mich, kein Geld in ein Geschäft zu stecken, das außerhalb unseres Zeitungsunternehmens liege. Und nun — um es offen zu gestehen, ich fürchte mich, ungehorsam zu sein.“ Später hat Mr. Bennett freilich bei geschäftlichen Projekten wenig Straußeln gehabt.

(Frau Sarah Bernhardt) gibt in einem an den Redakteur Boyer des „Figaro“ gerichteten Schreiben bekannt, daß sie nicht daran denke, die Direktion des Renaissance-Theaters niederzulegen oder einen Kompagnon zu suchen. Während des einjährigen Urlaubes, den sie sich selbst gegeben, werde ihr Mitarbeiter und Administrator Herr Victor Ullmann ihr „kleines Königreich“ leiten. Für die Zeit ihrer Abwesenheit habe sie die vorzügliche und eigenartige Künstlerin Jeanne Granier engagirt, die in dem neuen Stücke „Les Amants“ von Maurice Donnay die Hauptrolle spielen werde. Dann folge Gurel's Werk „La fleurante“ und schließlich werde die Wiederaufführung des Dramas „La glu“ von

Jean Richpin vorbereitet. Für das Jahr ihrer Abwesenheit, schreibt Sarah Bernhardt, sei demnach mit drei guten Stücken vorgesorgt, welche von einer Gesellschaft ersten Ranges zur Darstellung gelangen werden.

(Die Frauen in China.) Jüngst wurde gemeldet, daß sich in China Mädchenvereine gebildet haben zum Schutz gegen die Ehe. Wie wir dem „Asiatischen Lloyd“ entnehmen, hat neuerdings der Präfect des Regierungsbezirks Kwang Chau zu (Canton) folgendes Edikt gegen diese Vereinigungen erlassen: „Die Frauenklubs werden hiemit unter sagt. Es ist eine bekannte Thatsache, daß in den Kreisen Nankai, Panyü und Shun te ein großer Theil der weiblichen Bevölkerung Absehen vor der Ehe hat; es kommt in Folge dessen vor, daß verheiratete Frauen jahrelang sich von ihren Ehemännern fernhalten und ihr Leben im Hause der Eltern, bei Freundinnen oder in den Klubs zubringen; reklamirt der Mann seine Frau mit Gewalt, so tödtet sie sich, was ihm dann eine Klage seitens der Eltern und der Verwandten der Verstorbenen zuzieht, so daß ein Mann häufig lieber auf seine Frau verzichtet. Der Yamen wird mit solchen Klagen und Beschwerden überlaufen. Ich verordnete daher, daß die Klubs aufgelöst werden und die verheirateten Frauen innerhalb eines Monats sich zu ihren Männern begeben. Zuwiderhandlungen werde ich streng bestrafen, Widerspenstige durch Amtsdienere zu ihren Gatten bringen lassen, Klagen in solchen Sachen seitens der gedachten Eltern oder Verwandten werden abgewiesen werden.“

(Der älteste noch aktive Schauspieler) ist Mr. Henry Rowe, welcher seit dem Jahre 1879 der Yceum-Gesellschaft in London angehört, vorher aber vierzig Jahre lang ein Mitglied des „Haymarket Theaters“ gewesen war.

Die Verlassene. Roman von Pierre Salas. — Autorisirte Bearbeitung. Erster Theil.

— Graf Honoré ist nicht zu Hause? fragte der Arzt den Diener Guépin.

— Nein, wir wissen auch nicht, wohin er sich begeben, gegen zwei Uhr ist er ausgeritten.

Man schritt durch die große Vorhalle und in dem Augenblick, in welchem man sich anschickte, die Tragbahre nach dem oberen Stockwerke zu transportieren, in welchem die Gemächer Jean v. Villepreux gelegen waren, ließen sich hastige Schritte vernehmen.

Athemlos, mit vor Schreck entstellten Zügen stürzte ein kleiner, untersefter Mann in die Vorhalle . . .

— Herr Florimont! rief ihm der Arzt entgegen. Es ist jedenfalls gut, daß Sie kommen.

Florimont war seit langen Jahren nicht nur der Notar, sondern auch der vertraute Freund und Rathgeber der Familie Villepreux; er athmete schwer auf. Seit er auf der Straße von dem Unglücke vernommen, war er im Lauffschritt herbeigeeilt.

— Welche Katastrophe, welche entsetzliche Katastrophe, murmelte er händeringend.

Der Arzt neigte zustimmend das Haupt, der Notar aber rief lebhaft:

— Ein viel ärgeres Unglück, als Sie anzunehmen im Stande sind. Der Marquis hätte heute sein Testament machen sollen.

Brettecourt erbehte, er hatte den Notar vergessen, von welchem sein Freund bei den vertraulichen Mittheilungen schon gesprochen.

— Mein Herr, hat er zu diesem gewandt, verlassen Sie uns nicht. Sie kennen alle letztwilligen Verfügungen des Marquis und auch mir sind sie nicht fremd, aber es fehlt Ihnen ein Name, nicht wahr?

— Er hätte mir heute Alles sagen sollen und ich bin überzeugt, daß schon gar unter den obwaltenden Umständen die Frau Marquise jeder Bitte ihres Sohnes Folge leisten wird. Nein, Sie mögen sich darauf verlassen, daß ich nicht fortgehe von hier; meine Pflicht gebietet mir, jedes Wort zu erlauschen, welches möglicherweise über die Lippen des Herrn Marquis kommen dürfte.

Der Arzt machte eine verzweifelnde Geberde.

— Gott wird vielleicht doch ein solches Wunder zugeben, rief Brettecourt, der nicht verzweifeln wollte.

Man hatte inzwischen den Marquis auf sein Bett gelegt, eine Ruhestätte, die noch aus den Zeiten Ludwig XIII. herrührte, auf der seit mehr als zwei Jahrhunderten alle Marquis v. Villepreux ihre Seele ausgehaucht hatten.

Brettecourt war vor dem Bett in die Knieen gesunken, hielt die eifrigsten Hände des Freundes in den seinigen und lauschte auf jedes Wort, welches möglicherweise auf seine Lippen treten konnte; so oft es um dieselben zudte, glaubte er, daß er den Namen der Geliebten aussprechen werde. Aber jedesmal täuschte er sich. Nach einer Weile vernahm man den Galopp eines Pferdes und Doktor Delmas, der ans Fenster trat, meldete, daß Honoré v. Villepreux es sei, der da komme. Im Hofe trat Polydor Guépin dem iunaen Manne entgegen.

— Ihr Herr Bruder stirbt, sprach er leise. Herr von Brettecourt hat ihn beim Fechten verwundet!

Honoré v. Villepreux warf dem Manne einen seltsamen Blick zu und sprach dann kalt:

— Es ist gut, folgen Sie mir!

Er eilte durch das Vorhaus die Treppe empor. Banchelles war es, der ihn empfing und ihm die Hand schüttelnd leise sprach:

— Machen Sie Niemandem einen Vorwurf, es ist das Verhängniß!

Honoré v. Villepreux neigte stumm das Haupt und trat vor die Thüre, welche zu dem Gemache seines Bruders führte. Polydor flüsterte ihm leise zu, daß Herr v. Brettecourt, der Arzt und der Notar bei dem Sterbenden seien.

— Der Notar?

— Ja, Herr Marquis, Ihr Herr Bruder hatte sein Testament verfaßt lassen, aber es handelte sich darum, in demselben noch den Namen des Universalerben oder der Universalerin auszufüllen. Die Herren hoffen, er werde diesen Namen sprechen, bevor er stirbt, damit die Frau Marquise die Situation begreifen und anerkennen möge.

Eine Bewegung des Unmuths verrieth sich in Honoré v. Villepreux Zügen; er sann einen Augenblick nach und trat dann in das Gemach seines Bruders.

Als er sah, wie Brettecourt laufend in athemloser Spannung vor dem Sterbenden kniete, richtete er sich auf gleich einem Manne, welcher sich Gewalt anthut, um seines Bornes und seiner Enttäuschung Herr zu werden; dann faßte er Brettecourt am Arm, zwang ihn, sich zu erheben, und drängte ihn von dem Lager des Sterbenden hinweg.

— Ihr Platz ist nicht hier, Graf Brettecourt, sprach er mit eisiger Kälte, und Henry wagte nicht, ihm entgegen zu treten; langsam wich er zurück, sich auf den Arm des Arztes stützend; Thränen perlten über seine Wangen. Honoré hatte den Platz eingenommen, welchen Henry freigegeben; auch er vergoß heiße Thränen, er küßte die Hand des Sterbenden und flüsterte leise:

— Jean, mein geliebter Bruder, nie und nimmer werde ich Dich bei unserer Mutter ersehen können.

Eine kurze Pause entstand, während welcher Honoré seinen Bruder aufmerksam beobachtete.

— Er ist verloren, sagte er sich; wenn er aber in einem letzten Aufpludern von Lebenskraft mir meine Erbschaft zu Gunsten dieser Fremden rauben sollte, was dann?

Sich aufrichtend, fragte er, Brettecourt vollständig übergehend, den Arzt und den Notar:

— Hat irgend Jemand daran gedacht, meine Mutter von dem Geschehenen in Kenntniß zu setzen?

— Nein, Herr Marquis, wir haben Ihnen diese Sorge überlassen wollen.

— Würde sie noch Zeit haben, rechtzeitig ankommen zu können? forschte Honoré, wohl abnend, daß man ihm mit einer Verneinung antworten werde.

Der Arzt schüttelte denn auch den Kopf, dann trat er näher an das Lager heran, er küßte den Puls des Sterbenden, er untersuchte dessen Lippen, über die das Leben nur mehr wie ein schwacher Hauch zu kommen schien, und die Uhr hervorziehend, sprach er ernst und feierlich:

— Muth, Herr Marquis!

— Ist es schon vorüber? stammelte Brettecourt.

— In einer Viertelstunde wird Jean von Villepreux aufgehört haben zu sein.

5.

Sein Bruder hatte also nur mehr wenige Augenblicke zu leben! In einigen Minuten sollte er, Honoré von Villepreux, das Oberhaupt der Familie sein, der Erbe eines unermesslichen Vermögens; doch ein Zufall konnte genügen, um all seine diesbezüglichen Hoffnungen zu zerstören. Wenn sein Bruder vor seinem Tode die Kraft hatte, noch einen einzigen Satz auszusprechen oder auch nur einen Namen zu nennen, den dessen treuer Freund Brettecourt oder der Notar hören konnten, dann war Honoré's Zukunft ernstlich bedroht.

Er kannte nur zu gut die Vorliebe seiner Mutter für diesen ihren älteren Sohn und wußte, daß jede letztwillige Verfügung, welche er treffen mochte, ihr heilig sein werde.

— Meine Herren, sprach er in gebietendem Ton, in einem so heiligen Augenblicke gehören nur die Familienmitglieder an das Sterbelager eines theueren Angehörigen, ich bitte Sie also, mich mit meinem Bruder allein lassen zu wollen!

Brettecourt seufzte schwermüthig, er begriff ja, daß dem Anderen das Recht zusteh, ihn aus dem Zimmer zu weisen, aber daß dem so sei, das war ihm doch tief schmerzlich.

Er trat zur Thüre, Doktor Delmas folgte ihm und der Notar allein wagte es, Widerstand zu bieten.

— Herr Marquis, sprach er, mir dünkt es von höchster Wichtigkeit, daß ich Ihren Herrn Bruder nicht verlasse!

— Lieber Freund, erwiderte Honoré v. Villepreux hochmüthig, ich bin wohl in allererster Linie geeignet, zu beurtheilen, was hier zu geschehen habe und was nicht. Ueberdies fordere ich nicht von Ihnen, daß Sie das Haus verlassen sollen; bleiben Sie Alle in dem kleinen Salon, welcher sich hier nebenan befindet. Wenn mein Bruder wieder zu sich kommen sollte, wenn er geneigt wäre, zu sprechen, seien Sie überzeugt, daß ich Sie sofort rufen würde.

Honoré v. Villepreux legte eine an ihm nicht gekannte außergewöhnliche Bestimmtheit an den Tag. Er führte den Notar bis zur Schwelle und ließ dann nur eine im anstößenden Gemache befindliche Portiere herniederfallen, so daß Brettecourt und der Doktor sich dem Glauben hingeben konnten, diese allein sei es, welche sie von dem Sterbenden trennte.

Mit unendlicher Vorsicht und vollständig geräuschlos schloß Honoré aber dann die auf der Seite des Krankenzimmers befindliche Holzthüre; Niemand hörte das und er wußte nun, daß er mit seinem Bruder allein war.

Fünf Minuten vergingen in lautloser Stille. Honoré war knapp an das Bett herangetreten und betrachtete den Marquis aufmerksam; jetzt beobachtete ihn Niemand, jetzt hatte er es nicht nötig, Thränen zu vergießen, die ihm ja doch nicht aus dem Herzen kamen. Seine Züge trugen einen harten, fast haßerfüllten Ausdruck. Während dieser wenigen Augenblicke gedachte er seiner Kindheit, seiner Jugend — all dieser Jahre, welche ihm so lange erschienen waren, jener Zeiten, in denen sein neidischer Sinn so fürchterlich unter jeder Bevorzugung gelitten, welche man dem Bruder gegenüber an den Tag gelegt hatte.

(Fortf. folgt.)

Nemzeti színház. A vasgyáros. Színház 4 felvonásban...

Magy. kir. operaház. Zárva.

Népszínház. JABUKA. (Leányvásár).

Operette 3 felvonásban. Szövegét írta Davis Gusztáv és dr. Kallós Miksa...

Repertoire des Nationaltheaters. Dienstag „Jó barátok“...

Repertoire der königl. ungarischen Oper. Dienstag „A wari sor“...

Repertoire des Volks-theaters. Dienstag „A piros bugyellár“...

Repertoire der Christinenstädter Arena. Dienstag „Rip Rip“.

Etablissement Somossy. Heute: „Das Frauenbataillon“...

HERZMANN'S ORPHEUM. Aus dem vorzüglichen Programm ist besonders zu bemerken: Der Siebling der Budapester HANSI REICHSBERG als Yvette Gilbert...

Die französischen Excentrique-Quettistinnen Madeline de Castelli et Jeanne Cayot. Emmy Catchme, vorzügliche Violoncellistin und Soubrette...

Brothers Wellington. Das gymnastische Potpourri Sara et Justine Bono und über 40 engagierte Kunstkräfte und Spezialitäten...

Benefiz Hansi Reichsberg. Café Herzmann nebenan. Arrivées - Rendezvous. Neue Seiffert'sche Billards.

„Préda“ Champagne. Dr. Ludwig Willibald, Nagy-Maros. Vertreter für Ungarn: Braun Heinrich, Király-utca 35-37.

Theiss - Promessen. Ziehung schon am 1. Oktober Haupttreffer 200,000 Kronen á fl. 3. - franko zugesendet. Bank- u. Wechselgeschäft Fleissig Sándor, Bpest, Erzsébet-körut 2.

Stablo, koresmáros Tírnoval Ratsa, felesége Szécs Száva, néne, Tivari Kerdete 7 órákor.

Budai szinkör. Grot Monte Christo. Színház 3 felvonásban. Kerdete 7 órákor.

Városligeti szinkör. Az új honpolgár. Goldstein Számi. Fővárosi életkép 3 felvonásban. Irta Kövessy Albert...

Operette 3 felvonásban. Szövegét írta Davis Gusztáv és dr. Kallós Miksa. Zenéjét szerezte Strauss János. Gradnác Mirko Kenedich Gradnác Vasil Mihályi Misa, paraszt Némethi Janka, leánya Komáromi Petrija, nonje Csatai Jankó, rég-elhajtó Vioroszi Bambara, gyáros Solymosi Anitta, leánya Margó Ferjenyi Ranjo, pandur Nánási

Folies Caprice.

Genannt „Die lebende Karrikatur“ und die deutsch-ungarische Soubrette Karl Noissée

Frl. Aranka Brassay. Madame Blaubart.

FISCHER'S Etablissement Imperial. Váci-körut 48. szám.

Eine Galerie von Frauenschönheiten!! Wo?

Im Etablissement Imperial.

Wohin in dieser Kälte? In die I. Leopoldstädter Muster Bierhalle Promenadegasse 7.

Jeden Donnerstag und Samstag Konzert der Ersten

Budapester Schrammeln bis 11 Uhr Nachts in den rückwärtigen Speisensälen. Achtungsvoll Koch Kornél, Restaurateur und Pächter des Mikado-Garten

PROMESSEN auf Theissthäl - Lose Haupttreffer 200.000 Kronen. Ziehung am 1. Oktober. Preis nur fl. 3. Beimel Lajos, Bankgeschäft, Budapest, IV., Acsekeméti-utca 13. Filiale: Ofen, II., Hauptgasse 6.

KEZDI-POLYAN VÉNUS. VILÁGNAK LEGSTENSAVDUSÁRÁ. A VILÁGNAK LEGSTENSAVDUSÁRÁ. A VILÁGNAK LEGSTENSAVDUSÁRÁ.

THE GRESHAM Lebensversicherungs-Gesellschaft in London. Filiale für Oesterreich: Wien, I., Giselstrasse 1, im Hause der Gesellschaft. Filiale für Ungarn: Budapest, Franz-Josephplatz 5 u. 6, im Hause der Gesellschaft.

Während des Jahres 1894 wurden von der Gesellschaft 9233 Polizen über ein Kapital von Krn. 78,736.600- ausgestellt. Prospekt u. Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen größeren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die Filialen für Oesterreich und Ungarn.

AGENTEN, nur hochanständige (streng Solide) erhalten Provision und freien Gehalt für Verkauf von geleichen Post-Datenbriefen. - Fleissig Sándor, Bank- und Wechselgeschäft, Budapest.

Russ. Thee in 1, 1/2, oder 1/4 ruff. Pfund-Pack mit Original-Blombe Honing-Congo á fl. 1.20, fl. 1.50 u. fl. 1.75; Souchong, aromatisch, á 3 fl. u. 4 fl. Blüten-thee á 3 fl. und 3 fl. 50 fr. je per Pfund. Bei Abnahme von 4 Pfund auch franko. D. Andermann, Brody a. d. russ. Grenze.

Die besten und billigsten Zähne verfertigt Karos Rezsó, Zahntechniker, VII., Kerepesi-ut 64.

Ein Fräulein, das in der französischen, englischen und italienischen Sprache Konversation und Sprachunterricht geben kann und schon gegeben hat, wünscht als Lehrerin oder Gesellschafterin bei einer intelligenten Familie unterzukommen; eine gute Behandlung wird bevorzugt. Briefe werden erbeten unter „J. J.“ an die Expedition dieses Blattes. 29191

Magy. kir. államvasutak Budapest-balparti üztvezetősége. 2748/III. 95. számhoz. Pályázati hirdmény.

A magy. kir. államvasutak Pozsony rendező pályaudvarán létesített vendéglő bérletére 1895. évi október hó 1-től számított 3 évi időtartamra ezennel pályázat hirdetettik. A pályázni óhajtok felhívtnak, hogy szabályszerűen bérlevezett, valamint megfelel bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat f. é. október hó 1-ső napjának déli 12 óráig a magy. kir. államvasutak dunabalparti üztvezetőség általános osztályához (Bpest Teréz-körut 62 sz. I. em.) címzés alatt „Ajánlat a pozsonyi rendező pályaudvari vendéglő bérletére 2748/93 számhoz“ lepecsételt borítékban nyújtsák be.

Ajánlattevő köteles a nevezett üztvezetőség gyűjőpénztárána f. é. szeptember hó 30 án déli 12 óráig bánatpénzül 100 frt, azaz egyszáz forintot készpénzben, vagy állami értékek e alkalmas értékpapírokban letétbe helyezni, vagy posta útján beküldeni, minthogy ellenkező esetben ajánlata figyelembe vétetni nem fog. A bánatpénzről nyert pénztári letétleg az ajánlathoz nem mellérendő. A bérletre vonatkozó feltételek nevezett üztvezetőségél és a pozsonyi forgalmi főnökségnél a hivatalos órák alatt bármikor betekinthe k, miert is ajánlattevők kötelezték, hogy a feltételeket ismerik, azokat magokra nézve egész terjedelmökben kötelezőkül előismerik. A feltételektől eltérő ajánlatok figyelmen kívül hagytnak. Az üztvezetőség fenntartja magának a jogot, a bérlevező ajánlatok közlökintet nélkül a mezejánlott bérlevezőre szabadon válasszon.

Az üztvezetőség fenntartja magának a jogot, a bérlevező ajánlatok közlökintet nélkül a mezejánlott bérlevezőre szabadon válasszon. Az üztvezetőség.



MEIDINGER-OFEN und Einfache Füllöfen und Sparherde mit dem neuesten Neuerung...

(Eingefendet.) Demen, die eine schnelle, radikale, sichere Heilung suchen, ohne Verunsicherung, wird der ausgezeichnetere Spezialist bestens empfohlen.

Dr. ANTON GARAI, Dr. d. Medizin Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheilkunde, emeritierter k. k. Oberkrankeuhilfsarzt, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

Geheimen Krankheiten, sowie neu entstandene, als auch ne ältere Gonorrhöenflüsse, Geringe, alle Folgen der Selbstschädigung.

Hanneschwäche, Hing bei Frauen wie auch alle Hautkrankheiten. Oration täglich von 10 bis 4 und von 7-8 Uhr Abends.

Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schillingengasse (Károlyi-utca) Nr. 1, 2. Stock, Eingang an der Treppe. Honorar: Briefe werden mit der angelegten Aufmerksamkeitsbezeichnung und Medicamente besorgt.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum die höchste Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider überraschend schön, wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renovieren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll Bernat Fischer, 7. Bezirk, Sip-utca 2, 2. Stock, Th. 16. Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach.

Verfüge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

Geheimen Krankheiten, sowie Gonorrhöenflüsse, Geschwüre, Syphilis, Hautkrankheiten, Hing bei Frauen, ohne Günstigung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Rückenmarkslähmung heilt rasch und sicher ohne Berufshörung.

Dr. Kajdacsy, gew. k. k. Regimentsarzt, Budapest, V., Wainner-Boulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock.

Eingang bei der Kreyne. Oration Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Honorar: Briefe werden unter Distraction beizutragen. Medicamente besorgt.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offerirt billigst **Wiener Kassen-Fabrik Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6.** 29042

Praktikant
gesucht. Adr. in der Exp. 3683

Geborene Pariserin
mit perfekt Klavier hat noch einzelne Stunden, ev. einige Vormittage zu vergeben. Gest. Anträge unter „Diplomirt“ an die Exp. 28800

Eine feingebildete Dame, welche das **Klavierspiel** bis zur Virtuosität unterrichtet, im Vierhändigspielen perfekt ist, reflektirt auf Stunden in distinguirten Häusern. Adr. in der Exp. 28918

Komplete Wohnungsrichtungen, Kassettenwaaren, Tapezierwaaren und alle Sorten **Eisenmöbel** in solider Qualität billigst bei **Heinrich Sigmund, Andrassy-ut 36.** 3585

Elegante Gassenzimmer mit Alkoven, event. Benutzung des Badezimmer, möblirt oder unmöblirt, für einen soliden Herrn, **Podmaniczkygasse 45/a, 1. Stok. Thür 11,** zu verlassen. 28955

Deffert-Trauben, ung. Muskateller und edelste Sorten-Chasselas, in 5 Kilo Postförmchen liefert **franko** gegen Nachnahme von **2 fl. Paul Mezen, Nyiregyháza. Tokajer Weine** sind faktweise auch zu verkaufen. 27844

Erste Fiumaner Obst- u. Südfrüchten-Import-Firma welche eine Filiale in Budapest errichten will, sucht **einen Kompagnon** mit Kapital zur Leitung der Filiale. Gest. Anträge unter „Südfrüchte“ poste restante Fiuma. 29062

Eine alte Greislei rei mit großem Schnaps-, Bier- und Weinausschank, ist Abreise halber billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29031

Villányer Trauben und alte Weine. 1 Korb 5 Kilo Trauben sehr süß, franko fl. 1.80, bei Abnahme von 20 Kilo per Bahn-Gilgut franko á 30 Kr. per Kilo; 4 Liter hoch einer alter rother Kabinettwein fl. 2.60, 4 Liter weißer Riesling fl. 2.60, 4 Liter rother u. weißer Ausbruch, sehr süß fl. 3.60, 4 Liter Szomorodner fl. 3.60, auch Sitowis, Treber, Lager-, u. Wachholderbranntweine, Alles in echter Qualität, eigener Erzeugung á fl. 4.20 per 4 Liter. Alles franko per Post. Bezüglich billigerer Tischweine sende Preiscurant franko. **JOSEF VARADI,** Realitätenbesitzer in Villány, Ungarn. 3452

Erzieherinnen, Ungarinen, mit Sprach- u. Musikkenntnissen suche ich zu **ausgezeichneten Familien** (auch mütterlichen Kindern mit höherem Gehalt. **Louise Szegheó-Spiegel,** Budapest, Andrassy-ut 28. 3662

Stuhlflügel, vorzügliches Fabrikat, ist billig zu verkaufen. Näheres **Altagasse 3, 1. Stok. 10.** 3740

Tafeltrauben sehr schöne süße in 5 Kilo-Körben franko fl. 1.75, Gutebel oder riechende Mustat fl. 2, Gilgutsendungen billig versendet **Wihl. Zelinet,** Weinbergbesitzer, Böding bei Treßburg. 28859

Gekauft und verkauft werden Tausende verschiedene Mittel gegen Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc. Zu den unfrüchtig besten zählt jedoch echt **Trenesener Borovicska,** den ich zu mächtigsten Tagespreisen in garantirt echter Qualität verende. 3-6 Liter-Depou franko Post per Nachnahme von 3 fl. 60 Kr. **Zitör Kellermann, Borovicska-Brennerei, Szoblaho bei Treneser.** 3712

Echte Villányer **Trauben** versendet jetzt in 5 Kilo-Körben franko überallhin gewissenhaft gepackt für 1 fl. 80 Kr., bei größeren Bestellungen billiger. **Weingoldner Rudolf, Villány.** 3391

Kön. ung. Staatsbahnen. Budapest-rechtsseitige Betriebsleitung. Nr. 32974/95

Offertauschreibung auf Lieferung von Materialien.

Von Seite der Budapest-rechtsseitigen Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen wird zur Deckung des Bedarfs pro 1896 auf Lieferung von verschiedenen Materialien eine öffentliche Offert-Verhandlung ausgeschrieben. Die zu liefernden Materialien sind im Allgemeinen folgende: Ziegel, Bruchsteine, verschiedene andere Steine und Quadern, Kalk, Stiele, Sparherde und Ofen-Verhandtheile, elektrische und verschiedene andere Materialien. Die in einzelnen Gruppen aufgelegten Spezial-Verzeichnisse, welche zugleich als Offertblanette zu verwenden sind, sind bei der Betriebsleitung in der Material-Beschaffungs-Abtheilung Ia zu Budapest, äußere Kerepeserstraße Nr. 2, Hausgruppe, ebener Erde, zu haben. In diesen Verzeichnissen sind zugleich die sonstigen Offert- und Lieferungsbedingungen enthalten. Die Offerte, mit 50 Kr. -Stempel versehen, versiegelt und mit folgender Aufschrift auf dem Couvert „Offert zur Zahl 32974/95, sind spätestens bis 21. Oktober 12 Uhr Mittags bei der Material-Beschaffungs-Abtheilung einzureichen. Budapest, im Monate September 1895. Die Budapest-rechtsseitige Betriebsleitung. 3738

Zur Ausführung eines Patentens in Betonbau, welches sicher 100% abwirft, wird ein **Kompagnon** mit einigen tausend Gulden gesucht. Anträge unter Chiffre „Tausend“ an die Expedition. 29026

Stellagen. Komplete Kurwaaren-Geschäftseinrichtung nebst Kasse ist wegen Auflösung des Geschäftes billigst zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister, 5. Bezirk, **Adlergasse 11.** 29151

Kassen, neue, auch gebrauchte, billigst zu haben bei **Wiese u. Komp.,** Budapest, **Gisellaplag 6.** 3542

Wohnung gesucht, 4 Zimmer sammt Nebenräumlichkeiten per November. Agenten werden honorirt. Adr. in der Exp. 29171

Siptauer Karpathen-Schaffkäse, mild und fett, Bauern **Brimsen-Käse** sehr gut haltbar, Zipfer Karpathen-**Tafelbutter,** Zipfer **Gröper-Ziegel-Käse** feinst, Karpathen-Wachholder (Borovicska) liefert zu Engros, **Preisen Ferdinand Graus,** Karpathen-Käse-Fabrik, **Hunfalu, Szepes-mezye.** 3575

Liegenenschaft für Gastwirthe oder sonstige Kauflustige. **Ebenerdiges Eckhaus,** welches bald ein freistehendes Dreieck bilden wird, gegenüber der größten Kaserne der Monarchie, in lebhafter Gegend von großer Zukunft, preiswerth zu verkaufen. Dasselbst besteht seit vielen Jahren ein sehr besuchtes Gasthaus nebst sehr gutem Brauereiwirtschaft. Adr. der Eigentümer in der Exp. zu erfahren. 28857

Haushälterin (Jüdin) gesucht, Hauptbedingungen gute Köchin, Reinlichkeit, Verlässlichkeit. Adr. in der Exp. 29114

Jünger Komptoirist ungarisch-deutsch, wird aufgenommen bei H. Klein, Budapest. 29164

Deutsche Bonne zu zwei Knaben (5 und 7 Jahre alt) wird aufgenommen gesucht. Adr. in der Exp. 29119

Hausverkauf. Ein zweistöckiges Haus, neben der elektrischen Bahn, neuereit und gut gebaut, welches reine 9 Prozent trägt, ist um fl. 52.000 zu verkaufen. Anzahlung 20.000 Gulden. Näheres **Bichler, VIII., Nap-uteza 17,** auch brieflich. 29199

Zu zwei Knaben wird für den Nachmittag eine deutsche Bonne mit bescheidenen Ansprüchen gesucht. Adr. in der Exp. 29188

Von Kavalieren abgelegte Herrenkleider bei **Grünbaum Gustav,** **Königth Lejosgasse 15, 1. Stok.** Kleider-Verhanstalt. 3438

Für die Eisenbranche suche ich einen jungen intelligenten Mann, Gargon, zur Uebernahme eines seit mehr als 30 Jahren blühenden Geschäftes und kann derselbe event. auch den anderen Geschäftsbranchen, die ich inne habe, zugeheilt werden. Nur wegen ausgedehnter anderer Geschäfte habe ich mich dazu entschlossen, das Theilgeschäft meiner verweigten Geschäfte abzugeben. Zur Uebernahme sind mehrere tausend Gulden nöthig. Bei guten Referenzen nach Uebereinkommen. Adr. in der Exp. 3679

Megbizable kereszény, hadmentes kereskedő egy nagyobb irodában állandó foglalkozást óhaj. Cím a kiadóban. 29182

Kapitalist od. Kompagnon mit 4-5000 fl. gesucht zu einem lukrativen, landw. industriellen Unternehmen in Südbungarn. Reeller hoher Gewinn nachweisbar. Erste Anträge unter „5000“ an die Expedition. 27886

Klaviere und Pianinos, durchwegs berühmte Fabrikate, darunter auch einige überprüfte derzeit am ganzen hiesigen Plage am besten und billigsten zu verkaufen und auszuleihen in Kerepesty's **Musik-Klaviersalon,** Budapest, **Waijnervoulevard 21** (Industriehof). 3533

Mühlensleiter. Für die neuerbaute herrschaftliche Kunstmühle des Herrn Karl von Harkányi in Zala-Szent-Groth wird gegen fixe Bezahlung und entsprechende Beteiligung ein Verwalter gesucht, der womöglich gleichzeitig Obermüller sein muß. Die Mühle ist nebst Mauthmüllerei für 100 Mgr. Vermählung eingerichtet. Restekantien, die über eine Kauttion in der Höhe von 6000 fl. verfügen wollen ihre Offerte an die herrschaftliche Central-Kanzlei, Budapest, **Andrassystraße Nr. 4** richten. 28907

A magy. kir. államvasutak igazgatósága. 21061/C. VI. sz.

Hirdetmény. Ezennel közhírré tetetik, hogy a vasuti kocskiban és az állomásai helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m.: bórondök, táskák, kalapok, ruha- és felsérnemek, botok, nap és esernyök stb. f. e. szeptember hó 26-án, e. 8 órakor Bpest-keleti p. udv. állomásunk podgyászkiadási raktárában tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adatni. Budapest, 1895. szeptember hóban. Az igazgatóság. 3530

The Berlitz School of Languages, **Wainerning 37, 1. Stok, Ecke Schiffmanngasse.** Französi., Engl., Ital., Russ., Deutsch, Span. für Erwachene von **Lehrern der betreffenden Nationalität.** Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler v. d. ersten Lektion an nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis und franko. Neue Kurse beginnen fast jede Woche. 28895

Reisende Agenten, die bei Gastwirthen und Spezereihandlungen eingesetzt sind, erhalten eine gute Nebenverteilung für eine Weingroßhandlung. Anträge unter „W. R. 6000“ an die Expedition. 29233

Eine große, lichte, trockene **Southernisfaltat,** **Muránygasse 31,** für Werkstätte oder Magazin geeignet, sofort zu vergeben. 29017

Als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern sucht Stelle ein anständiges Mädchen, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig. Briefe erbeten unter „G. M.“ an die Expedition. 29206

Distinguirtes Fräulein, geborene Französin, hat noch einige Vor- und Nachmittagsstunden frei. **Oram., Komp. etc.** Briefe unter „G. M.“ an die Exp. zu richten. 29120

Kompagnon gesucht. Eine in einer größeren Provinzstadt bereits eingeführte und mit den Vertretungen erster Firmen betraute Spezerei- und Kolonialwaaren-Agentur sucht einen solchen Vertreter, der Minimum über 2-3000 fl. Baargeld verfügt und persönlich im Geschäft thätig sein kann. Solche, die der deutschen und ungarischen Sprache, lautm. Korrespondenz und dieser Branche mächtig sind, werden bevorzugt. Sicheres Erträgnis jährlich 4000 Gulden. Anträge unter „M. 3000“ an die Expedition. 3745

Königl. ung. Staatsbahnen. Zur Zahl 103320/95.

Offertauschreibung Die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen beabsichtigt die Lieferung ihres Bedarfs von jährlichen circa 5000 Mtrzentner Berg oder dementsprechenden 7050 Mtrzentner Zute-fäden, 520 Mtrzentner Vorkfäden, 350 Mtrzentner gereinigtem Hanf und 800 Mtrzentner Kupfervitriol für das Jahr 1896, event. auch auf 3 Jahre sicherzustellen und schreibt hiermit diesbezüglich die öffentliche Offert-Verhandlung aus. Die Offerte sind spätestens bis 25. Oktober 1895, 12 Uhr Mittags, die Adressen bis 24. Oktober l. J., 12 Uhr Mittags einzureichen resp. zu erlegen. Die weiteren für die Einreichung, der Offerte maßgebenden Bedingungen können bei der Sektion für Material- und Inventar-Anschaffung der kgl. ung. Staatsbahnen (Budapest-Andrassystraße 75) und bei den Betriebsleitungen eingeholt oder auf Verlangen zugesendet werden. Budapest, im Monate September 1895. Die Direktion der kgl. ung. Staatsbahnen. (Nachdruck wird nicht honoriert.) 3757

Delikatessen. 5 Kilo Hagebutter-Setwar, delikat fl. 4.50, 5 Kilo frische Preiselbeeren fl. 1.80, 5 Kilo Preisel- oder Heidelbeeren-Kompot fl. 3.50, 5 Kilo feinste Tafelapfel fl. 1.60, 5 Kilo feinste Tafelbirnen fl. 1.80, 5 Kilo feinste Niesensplumen fl. 1.80, 5 Kilo feinste Pfirsiche fl. 1.80, 5 Kilo feinste Wallnüsse fl. 1.60, 5 Kilo feinste Tafelbutter fl. 5.-, 5 Kilo feinstes Schaffkäse fl. 3.60, 5 Kilo feinstes Krenwürfel 60 Paar. fl. 2.60, 5 Kilo feinstes franz. Speise-Senf fl. 3.-, 5 Kilo feinstes Zuckerkren von fl. 1.30 bis fl. 1.50, 250 Stück Papierteller u. Schüsseln fl. 4.50, Zwainner Gurken, Paradeis und Pfefferoni, feinstes Tolmaer Paprika laut Spezialliste. Alle Preise bei Frantozusendung. **K. Mauks, Szepes-Szombat.** Preisblatt bitte verlangen. 3741

Ernstgemeinter Heirathsantrag. Ein junger, 30jähriger Geschäftsmann (Christ) mit einem ausgebreiteten Geschäft wünscht sich mit einem ehrfamen und gut erzogenen Mädchen von 18-26 Jahren oder mit einer kinderlosen Wittfrau (Christin) die ein Vermögen von 8000 fl. bis 15000 fl. besitzt, zur Vergrößerung seines Geschäftes zu verheirathen. Ernstgemeinte Anträge sind unter „Felix 1“ an die Exp. zu richten. 29215

Deutsche geprüfte Erzieherinnen, in Sprachen und Musik tüchtig, **Ungarinen,** Deutsch, Französisch, Musik, suchen Stellen in christlichen Familien.

Kindergärtnerinnen sowie Frauen mit guten Zeugnissen, ferner

Tagesgouvernanten für halbe Tage u. einzelne Stunden empfiehlt

Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin. 3727

Gutsverpachtung. Ein Gut im Neograder Komitat, 1 1/2 Stunde von der Bahn entfernt, im Ausmaße von 750 ung. Joch, darunter 500 Joch besser Weizenboden und ein kleiner Theil sehr gute Weiden, der Rest ist vorzügliche Weide, wegen Familienverhältnisse per sofort mit fundus instructus zu übergeben. Zukünftig ertheilt **Schlesinger Samu, Karancs-Keszi,** Neograder Komitat, l. P. **Lepajts.** 3733

English Miss highly recommendable sought for by a lady for her children; either to enter her house entirely, or with an arrangement for out-door lessons. Address to the administration. 29111

Alleinstehende **juunge Frau** sucht Stelle als Wirthschafterin, Pflegerin oder Gesellschafterin zu alleinstehenden Herrn oder Dame. Anträge erbeten unter „Heimath“ an die Expedition. 29122

20851 szhoz. **Pályázati hirdetmény.** A m. kir. államvasutak budapest-déli üzletvezetőségének területén egy ültetvény felvigyázói és két kertészsegédi állás betöltésére ezennel pályázatot hirdetünk. Az ültetvény felvigyázói állással egyelőre 1 ért 20 kr. napi díj és a kertészsegédi állással évi 210 forint fizetés, szabályszerű lakár esetleg természetbeni lakás és szolgáltatási ruha élvezete van egybekötve. Pályázni kívánókat felhivatjuk, hogy folyamodványukat, melyben a vasuti szolgálatra képest 35 évet még nem haladó koron és egészséges ép testzerkezeten kívül magyar honosságuk, szaképzettségük és gyakorlatosságuk kellőképen igazolható a m. kir. államvasutak déli üzletvezetőségére címre alatt (X. külső kerepesi-ut házasport) f. e. szeptember hó 25-ig nyújtsák be, megjegyezvén, hogy az ültetvény felvigyázói állásra csak szakképzett egyén számíthat kinevezésre.

Az üzletvezetőség. (Utánnomat nem dijaztatik.) 3607

Maschinist. Maschinenschlosser der mehrere Jahre bei Dampfmaschinen angestellt ist, sucht einen Posten. Vermittler gut honorirt. Adr. in der Exp. 29246

Kiadó lakások IX., Marton-utca 33. sz. a Ludoviczeum közelében, 2 szobás utcazi lakások november 1-ére új házbán jutányos áron kiadandók. 29134